



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

275 (8.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64264)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Dringens 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Restamen-Beile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herrn. Meiner,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Wöfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Gatz'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Typographische Anstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 275.

Dienstag, 8. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Zu den Wahlen.

B.N.C. Die Wahlagitator erzeugt seltsame Produkte. Ein solches erblicken wir in dem jüngst erschienenen Schriftchen: Badische Wahlkreis-Arithmetik von K. D. Z. Dem Verfasser ist die bestehende Einteilung völlig prinziplos. Er versucht, was auf dem Papier nicht schwer fällt, eine andere, die des Bekinsten doch auch nicht völlig entbehrt. Der Verfasser vergißt, daß die badische Verfassung für die Wahlen nicht die nackte Zahl, sondern die Verschiedenheit der Interessen und — es war das Jahr 1818 — der Bildung von Stadt und Land zur Grundlage gemacht hatte. Als im Jahr 1870 eine Neueinteilung erfolgte, so hat man einige städtische Bezirke, wie z. B. Ueberlingen und Weiskirchen, als selbstständige Wahlkreise beibehalten, aber doch keine radikale Neuerung versucht, sondern im Ganzen den bestehenden Unterschied beibehalten. Man kann auch nicht sagen, daß die Einteilung als eine schreiende Willkür empfunden wird. Sie hat Mängel, wie jedes menschliche Gebilde, aber sie hat sich eingelebt und ist schon darum erträglich. Jedenfalls würde, von anderen Schwierigkeiten ganz abgesehen, sich eine außerordentlich viel größere Unzufriedenheit erheben, wenn nach dem Vorschlage des Verfassers der eine Vertreter von Stadt Pforzheim und Heidesberg in Wegfall käme, die Wahlkreise Bruchsal, Raastatt, Lahr, Börsach, Offenburg und Durlach als besondere städtische ganz beibehalten würden. Was seit nahezu 80 Jahren besteht, kann man wohl am ehesten beibehalten, denn leicht bei einander wohnen die Gedanken, aber in Wirklichkeit hat es keine Schwierigkeiten, denn hart im Raume stoßen sich die Sachen. Einzelne besonders auffällige, vom Verfasser gerügte Ungleichheiten, sind durch Verschiebungen und Wachstum der Bevölkerung hervorgerufen worden, so sicherlich in Schwetzingen, wo die erhöhte Thätigkeit in Handel und Industrie einen erhöhten Zuzug herbeigeführt hat. Aber darum braucht man nicht gleich nach der Klinke der Gesetzgebung zu greifen. Bis tief in das Jahrhundert herein bestanden im Rheinlande parlamentarische Einrichtungen, in England, die allergrößten Verschiedenheiten, Städte mit mehr als 100,000 Einwohner hatten gar keine Vertretung. Man hat seit 1832 dreimal Wahlkreise gemacht und die auffälligsten Verschiedenheiten beibehalten, aber noch heute erblicken wir erfahrenen Staatsmänner und Parlamentarier in der Verschiedenheit der Wahlbezirke durchaus keinen Nachteil. Im deutschen Reiche bestehen aus anderen Gründen eben solche Abnormitäten. Auf etwa 100,000 Einwohner soll ein Abgeordneter zum Reichstag kommen. Man zählt nach der Bevölkerung vom Stande des Jahres 1867. Wie ist es nun mit den großen Städten. Berlin schickt sechs Vertreter in den Reichstag, sollte aber jetzt 16 entsenden. Die Grenze der Bundesstaaten konnten die Wahlkreise nicht überschreiten. Daher haben die kleinen Staaten immer noch einen Vertreter, Ruzh a. L. mit 62,000, Waldeck mit 57,000 und Schaumburg-Lippe gar mit 39,000 Einwohnern ein Reichstagsabgeordneter; in Berlin einer auf 267,000.

Indessen eine Wahlkreiseinteilung ist kein Dogma. Man kann über die Vorzüge und Nachteile einer solchen verschiedene Meinungen haben. Man kann eine Aenderung für dringend geboten halten oder nicht. So wird auch unsere Einteilung einmal einer anderen weichen. Die Voraussetzung für diese Aenderung, wie für Verfassungsänderung überhaupt, ist aber die, daß die große Mehrheit des Volkes unzweideutig sich dafür ausspricht. Wer wollte dieses bei der heutigen Parteierklärung behaupten? Aber das ist nicht das Wesentliche in der Broschüre. Die Badische nat. lib. Korrespondenz sieht dieses in dem Schlüsselwort derselben. Da richtet der Verfasser an die liberale Partei die Mahnung, den ganzen Kulturkampf zu vergessen, die ultramontanen Forderungen zu bewilligen, man solle Ordensniederlassungen gestatten, für die hervorragende Liberale sich ausgesprochen. Er nennt zwei Namen. Wir erinnern uns aber nur, daß sich, wenn das gemeint sein sollte, die Träger dieser Namen für den bekannten Art. 4 der Regierungsvorlage, die in der ersten und zweiten Kammer abgelehnt wurde, ausgesprochen. Jener Artikel handelt aber nicht von Ordensniederlassungen. Diese kann übrigens die Regierung jederzeit gestatten, sie braucht keinen gesetzlichen Akt dazu. Wenn sie es bis jetzt nicht gethan hat, wird sie vermutlich ihre guten Gründe haben. Weiter empfiehlt der Verfasser außer den direkten Wahlen die Beseitigung des Altkatholikengesetzes und die Neuregelung des Amtsvorläufigerwesens. Warum fordert er nicht auch die Beseitigung des Stif-

tungsgesetzes? In den Augen der Ultramontanen gilt dieses als Raub. Warum will er nicht die gemischte Schule und die weltliche Schulaufsicht beseitigen? Die ultramontanen Wortführer haben sich ausdrücklich vorbehalten, auf diese Forderung zurückzukommen, sobald es ihnen paßt. Warum verwirft der Verfasser nicht die gemischte Ehe? Sie gilt in den Augen des echten Ultramontanismus als Konkubinat. Wie dieser die weltliche Eheziehung ansieht, dafür hat Ungarn eben ein Beispiel gegeben. Nicht die Nachgiebigkeit, sondern die Festigkeit der ungarischen Staatsregierung hat das Land vor der kirchlichen Verhehung bewahrt.

Der Herr Verfasser meint freilich, dem Zentrum als Partei kein Jota, aber dem Volke soll gegeben werden, was es beanspruchen darf und soll. Wir bestreiten auf's Neueste und mit allem Nachdruck, daß das badische Volk in seiner Mehrheit oder, wenn man will, die Mehrheit der badischen Katholiken auf diesen Forderungen besteht. Seit das Großherzogthum existiert, hat es keine Männerorden gegeben. Sind daran die Nationalliberalen schuld? Nur die bodenlose Verhehung seit Jahrzehnten hat in vielen katholischen Kreisen, wir können das nicht leugnen, das Verlangen nach Orden hervorgerufen. Diese Verhehung wird sich legen, wenn man fest bleibt und den Frieden der Konfessionen, die nun einmal neben einander zu leben haben, höher achtet, als die Wünsche der kirchlichen Demagogie. Aber die Mehrheit der badischen Katholiken theilt diese Wünsche durchaus nicht. Es ist eine dreiste Annahme des Zentrums, zu behaupten, daß die Katholiken des Landes hinter ihm stehen. Greifen wir doch einmal einige Bezirke heraus. Neffels-Stockach wählt auch jetzt noch liberal, ebenso der sechste Bezirk. Die beiden sind katholisch. Ist etwa in ihnen die katholische Mehrheit durch Wahlkreis-Geometrie oder Arithmetik lahmgelegt. In dem dreizehnten Bezirk sind, wenn wir nicht irren, etwa 98 Proz. der Einwohner Katholiken. Sie wählen seit Jahren den nach Kiefer bezugsfähigen Kulturkämpfer. In demselben Bezirk, zu dem dann andere, ebenfalls katholische aber fast ausschließlich katholische hinzutreten, ist bei den Reichstagswahlen also durch das direkte Verfahren, der Führer des Zentrums durchgefallen. Die Stadt Freiburg ist freilich augenblicklich liberal vertreten. Aber seit 25 Jahren schwankt die Vertretung der Stadt und ist bald in liberalen, bald in ultramontanen Händen. Daß die Mehrheit ihrer Einwohner kirchlich sei, läßt sich durchaus nicht behaupten. Ähnliches dürfte sich von Konstanz behaupten lassen, wenn die Stadt auch zum ersten Mal in der letzten Tagung nicht liberal vertreten war. Wie aber erst in Baden, in Raastatt? Hier kommen ultramontane Kandidaturen in katholischen Städten gar nicht auf. Diese Beispiele mögen genügen.

Der Herr Verfasser will nun gar glauben, daß durch solche Nachgiebigkeit das politische Parteeisen aus der Welt geschafft werde, daß dann alle Vertreter in echt liberalem Sinne für das Wohl des Vaterlandes arbeiten werden. Was ist Wahrheit? Worin besteht die Wohlfahrt des Vaterlandes? Darüber werden die Menschen stets verschiedene Meinungen haben. Wir zweifeln gar nicht, daß die große Masse der kirchlich wählenden Bevölkerung innerhalb und außerhalb Badens den festen Glauben haben, dem Wohle des Vaterlandes zu dienen. Selbst die Sozialisten nehmen dieses für sich in Anspruch. Andere Leute haben dann andere Meinungen. Damit ist aber die Grundlage für eine politische Parteibildung gegeben, die auch vorhanden sein muß, wenn sich nicht Alles in einen Versumpfungsbrei auflösen soll. Wünschenswerth ist gewiß in hohem Grade und wir haben es oft ausgesprochen, daß die Parteien, wenn sie mit Recht ihre Meinung mit allem Nachdruck verfechten, doch nie vergessen sollen, daß sie Alle dem Schooße desselben Vaterlandes entsprossen sind und dem Wohle desselben dienen sollen. Wenn es nicht oder nicht immer geschieht, wenn so oft die Partei höher als das Vaterland gestellt wird, wer trägt die Schuld? Wir möchten den Herrn Verfasser, der Frieden und Versöhnung predigt, an eine alte Geschichte erinnern, die ihm und dem Leser vielleicht gar zu alltäglich vorkommen mag. Aber es sei darum! Der Nachwächter ruft: „Bewahrt Feuer und Licht, daß dem Nachbarn kein Schaden geschieht.“ „Ei“, ruft ihm ein Bürger zu, „sagen Sie es doch meinem Nachbarn auch!“

Uebrigens scheinen die Betrachtungen der Broschüre sich nicht weit über die Grenzen unseres Landes erstreckt zu haben. Bayern hat Ordensniederlassungen, der ver-

storbene Minister Luz hat dort die Altkatholiken preisgegeben, u. s. f. Ist das Zentrum etwa in Bayern friedfertiger geworden? Sind daran, daß auch dort kein Friede herrscht, auch die badischen Nationalliberalen schuld? Württemberg kannte keinen Kulturkampf. In dem Augenblick, in dem die ultramontane Richtung, auch dort durch die Thorkheit der Demokratie gestärkt, sich kräftig genug fühlte, wird ein Zentrum gebildet. Sind daran auch die badischen Nationalliberalen schuld? Der Minister Mittnacht, der in Worten wenigstens der Opposition recht verbindlich entgegengekommen ist, hat die Zulassung von Orden abgewiesen. Sind die badischen Kulturkämpfer schuld?

Wir bedauern am Schluß der Betrachtung, daß aus einer anscheinend wohlwollenden Gesinnung heraus in der Broschüre so durchaus über das Ziel geschossen wurde. Die Korrespondenz glaubt, daß die national-liberale Partei festhalten wird an dem, was sie für recht erkannt hat, daß sie sich weder durch die ultramontane Annäherung, noch durch liberale Friedens- und Vertrauensseligkeit von ihrem Programm, von ihrem Standpunkt abbringen lassen wird. Nicht die Nachgiebigkeit, sondern die Festigkeit und Konsequenz bringen den Frieden und es wäre jetzt schon sehr viel besser, wenn man sich immer und überall dieses gegenwärtig gehalten hätte.

Anmerkung. In dem Augenblick, da diese Zeilen in Druck gehen sollen, kommt die Nachricht, daß Herr Prof. Neumann in Freiburg sich als Verfasser der Broschüre bekennt. Wir haben deshalb selbstverständlich in unserer Ausführung nichts zu ändern.

Zur Wahlbewegung.

Mannheim, 7. Okt. In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die nationalliberale Wahlbewegung sammt um am letzten Samstag lassen wir nachstehend die weiteren Reden folgen. Herr Stadtvorordnetenvorstand Heinrich Hartmann führte etwa folgendes aus:

Redner dankt für die freundliche Begrüßung und für die Aufforderung seiner Kandidatur. Wenn es vielleicht Manchen gäbe, welcher der Ansicht sei, daß man einen geeigneteren Kandidaten als ihn hätte finden können, so bitte er von seiner Person in dem Sinne Abstand zu nehmen, daß man sich sage, man wähle für die Partei und nicht für die Person. Daß er zur nationalliberalen Partei gehöre, brauche er wohl nicht zu betonen. Wie das Wort national aufzufassen ist, sei bereits von den Vorrednern gesagt worden, und schließe er sich deren Ausführungen vollständig an. So entschieden national er sei, so entschieden stehe er aber auch auf dem liberalen Standpunkt. Er sei stets für einen gemäßigten, besonnenen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu haben. Er sei der Ansicht, daß Alles, was auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete geschehe, geprüft werden müsse auf seine Folgen für das Gesamtwohl. Bei aller liberalen Gesinnung sei er kein Himmelstürmer, der die Welt einreißten wolle, weil sie voll Fehler und Mängel ist, sondern er vertrete die Ansicht, daß an dem gegebenen Bau weiter gearbeitet werden müsse, umso mehr, als es ein prächtiger, herrlicher, ein standhafter Bau sei, errichtet durch blutige Schlachten vor 25 Jahren. Redner glaubt auch an eine gesunde Volkskraft, er glaubt, daß das Volk genügend reif ist, um in allen Regierungsangelegenheiten mitzusprechen und sich selbst zu verwalten. Er gehöre nicht zu denjenigen, welche glauben, daß das Volk noch in den Kinderschuhen stehe und deshalb Vormünder haben müsse. Allerdings müsse Alles geschehen, um das Volk auch weiter aufzuklären, seinen Geist zu heben und seine Urtheilskraft zu kräftigen. Er gehöre nicht zu denjenigen, welche glauben, daß nur gewisse Klassen berufen sind, das Volk zu vertreten. Der Glaube an den gesunden Menschenverstand sei auch ein politisches Glaubensbekenntniß, und wenn es dem Einen oder dem Anderen gebrechen sollte an der nöthigen Form, so gebreche es ihm ganz sicherlich nicht an der Erkenntniß derjenigen Bedürfnisse, welche das Leben eines Volkes erheischt. Wenn das Volk eine Vertretung habe, so sollten auch nur wirkliche Vertreter des Gesamtvolkes dort sitzen, und nur diese berufen sein, mit der Regierung zu verhandeln und zu thaten. Und dies unter monarchischer Spitze, denn er (Redner) sei monarchisch gesinnt aus Ueberzeugung. Er glaube, daß unter keiner Staatsform die Freiheit und die Wohlfahrt eines Volkes besser gewährleistet werden kann als unter der Monarchie. Dies sei im Allgemeinen sein Standpunkt zu den großen politischen Fragen.

Redner geht sodann zur Erörterung der wirtschaftlichen Fragen über. Bezüglich der Landwirtschaft stimme er vollständig den Ausführungen seines Vorredners zu. Auch er erblicke in einem kräftigen Bauernstand die Grundlage eines gesunden Volkslebens für unser Land und Reich und er werde allen gangbaren Vorschlägen zustimmen, die zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft gemacht werden. Er glaube, daß noch viel Mittel gegeben sind, die Produktionskraft der Landwirtschaft zu fördern. Auf dem Gebiete der inneren Kolonisation könne noch außerordentlich viel geschehen. Von hervorragender Bedeutung für unsere Stadt sei die Gewerbe-standsfrage. Trotz der beherrschenden Stellung, welche die Industrie im wirtschaftlichen Leben einnimmt, sei der Gewerbebestand doch noch ein äußerst wichtiges Glied für das Ge-

Beihen eines bürgerlichen Gemeinseins, und ohne einen lebensfähigen Gewerbestand könne sich unmöglich ein gutes Staatswesen erhalten. Dieser Gewerbestand umfasse nicht allein die Handwerker, sondern auch die Kleinverarbeiter, Detailisten u. s. w. Es sei sehr gut möglich, diesen großen Stand in Eins zusammenzufassen und könne man denselben wohl kein besseres Instrument zu seiner Hebung in die Hand geben, als die Errichtung von Gewerbelammern analog den bereits bestehenden Handelskammern. Er verspreche sich von einer solchen Einrichtung außerordentlich viel. Redner erklärt sich gegen die Wiedereinführung von Zwangsinnungen, welche einer vergangenen Zeit angehörten und nicht in die heutigen Verhältnisse paßten. Er begreife nicht, daß irgend ein Mensch heute noch die Jungzeit zurückwünschen könne. Sehr wehe thue dem Gewerbestand die Belastung mit hohen Steuern. Hier müßten Reformen in die Wege geleitet werden, und zwar auf die Weise, daß bei der Besteuerung der Liegenschaften die Hypotheken und bei der Gewerbesteuer von dem Betriebskapital die Schulden abgezogen werden. Hierdurch würde eine ganz bedeutende Entlastung des Gewerbestandes eintreten. Dem Gewerbestand beschäftigten weiter noch viele andere Fragen, so der unklare Wettbewerb, das Submissionswesen, die Arbeit in den Gefängnisanstalten, in den Regierämtern u. s. w. Einer der wichtigsten Punkte bei der Hebung des Handwerks bilde die Selbsthilfe. Hierin stimme er mit dem demokratisch-freimüthigen Gegenkandidaten Herrn Vogel so ziemlich überein. Es sei ihm (Redner) infolge an ihn ergangener Aufforderung seiner Zeit vergangen gewesen, im hiesigen Gewerbe- und Industrieverein seinen Standpunkt in den das Gewerbe interessierenden Fragen auseinanderzusetzen und es freue ihn, daß Herr Vogel vollständig seiner Ansicht sei, wie er aus seiner am Donnerstag gehaltenen Programmrede ersehen habe. Redner bedauert nur, daß Herr Vogel aus seinen eigenen Lehren keine Anwendung auf sich selbst gezogen hat. Herr Vogel habe ausgeführt, daß sich die Gewerbetreibenden nicht einander selbst als Gegner anfeindeten, sondern daß sie sich wie Brüder zusammenschließen und Genossenschaften bilden sollten. Diese Lehren wandte Herr Vogel aber nicht auf sich an, indem er bald darauf in ganz merkwürdiger Weise den Konkurrenzneid gegen seine (des Redners) Person zu erwecken verfuhrte und sagte, daß man es hier eigentlich mit einem hervorragenden kapitalistischen Industriellen zu thun habe, der dem kleinen Handwerkerstand nur schweren Schaden und große Konkurrenz mache. Er (Redner) habe in seinen Vorträgen auseinandergesetzt, daß vielleicht gerade sein Geschäft ein Vorbild sei für genossenschaftliche Vereinigungen. Sein Geschäft sei weiter nichts als eine Summe von verschiedenen kleinen Einzelheiten, eine Vereinigung von verschiedenen Kräften. Er sei nicht allein, er habe eine ganze Anzahl von Theilhabern und Beihilflichen, welche die Vorhände der einzelnen Abtheilungen sind, die sich gegenseitig allerdings unterstützen. Wenn diese Vorhände nicht in seinem Geschäft wären, würden sie selbstständig sein und dann sicherlich schmerzlichere Konkurrenz machen als wie sie jetzt thun. Redner wußte auf diese persönlichen Sachen nicht weiter eingehen. Was die Frage des Submissionswesens anbelange, so biete sich hier den zu errichtenden Gewerbelammern ein dankbares Arbeitsfeld, weniger in Bezug auf die Aenderung dieser Submissionsvorschriften, als auf die Beobachtung derselben. Gerade in letzterer Beziehung werde gegen den Handwerkerstand viel gethätigt.

Redner kommt sodann auf die Arbeiterverhältnisse zu sprechen. Die Arbeiterversicherungsgesetze seien von großer Bedeutung, doch müßten sie eine Verbesserung erfahren. Es müsse eine Dezentralisation erfolgen, indem man Landesversicherungsämter einrichte, denen Kreisversicherungsämter unterstehen, in denen die sämtlichen Versicherungen zusammenfließen. Hierdurch werden eine außerordentliche Vereinfachung in der Verwaltung und große Ersparnisse erzielt. Was die Rücklagen bei den Versicherungsgesetzen betreffe, so dürfte es wohl an der Zeit sein, dieselben von 10 pCt. auf 5 pCt. herabzusetzen. Trotzdem durch diese Versicherungsgesetze in den letzten Jahren sehr viel für den Arbeiterstand gethan worden sei, so könne doch noch viel mehr geschehen und er gehöre zu denjenigen, die dies rückhaltlos aussprechen. Wenn in den letzten Jahrzehnten viele Fortschritte gemacht worden sind, wenn sich die Wohlfahrt und der Wohlstand des Volkes bedeutend gehoben haben, so hätten doch nicht alle Klassen gleichmäßig an dieser Vermehrung des Volkswohlstandes theilgenommen. Es müsse deshalb ein gewisser Ausgleich geschaffen werden. Ein Hauptpunkt der Arbeiterfrage sei die Wohnungsfrage, und wolle er hier vor Allem von der Wohnungsfrage der kleinen Beamten sprechen. Bei den Staatsbahnen sei eine ungeheure Anzahl von Bediensteten thätig. In Mannheim seien allein 1500 solcher Beamten vorhanden, also mit ihren Angehörigen mindestens 5000 Seelen. Es unterliege für ihn keinen Zweifel, daß alle Großbetriebe und namentlich die Staatsbahnen verpflichtet seien, Dienstwohnungen zu schaffen. Unsere Generaldirektion habe ein offenes Auge für alle Bedürfnisse der unteren Bediensteten, und sie habe entschieden schon Vieles, namentlich auch auf dem Gebiete der Dienstwohnungen geschaffen, und werde sicher auch weiter Vieles thun. Die Kammer habe aber in diesen Fragen ein ganz gewichtiges Wort mitzusprechen. So sind bei uns die größere Mehrheit der niederen Bahndiensteten keine Beamten, sondern auf Tagelohn angestellte Arbeiter, können somit jederzeit entlassen werden und haben auch keinen Anspruch auf Pension. Sie haben zwar unter sich Arbeiterpensionkassen gegründet, aber das kann nicht genügen. Was in dieser Hinsicht Preußen thut, könnte auch bei uns geschehen. In Preußen sind fast alle Bahndiensteten Beamten und genießen Pensionsberechtigung. Redner verpflichtet im Falle seiner Wahl im badischen Landtage in diesem Sinne zu wirken und dafür einzutreten, daß unsere unteren Bediensteten erhalten, was ihnen von Rechts wegen gebührt. Redner weist sodann darauf hin, daß es vor Allem darauf ankomme, reichliche Erwerbsgelegenheit zu schaffen. Er bespricht die Errichtung des Industriehafens und betont, daß mit dieser Frage der nächste badische Landtag sich vielfach zu beschäftigen haben werde, und daß die Vertreter Mannheims hier Gelegenheit hätten, die Interessen ihrer Stadt auf das Nachdrücklichste zu vertreten. Redner wirft sodann einen Blick auf die dem Handel der Stadt Mannheim drohende Konkurrenz. Wenn er auch nicht zu den pessimisten gehöre, so glaube er doch, daß man im Landtage ein nachsames Auge haben müsse auf Alles, was dahin zielt, wenigstens einen Theil des Mannheimer Handels an andere Plätze zu leiten. Weiter weist der Redner darauf hin, daß infolge der Ueberfüllung der Baugewerkschule in Karlsruhe eine zweite baugewerbliche Schule in Baden errichtet werden müsse. Es sei nun im badischen Landtag mit allen Mitteln dahin zu streben, daß diese Schule nach Mannheim komme. Redner schließt mit dem Wunsche, daß er im Falle seiner Wahl im Landtage Alles unterstützen werde, was zum Gedeihen und zum Wohle des engeren Vaterlandes, sowie der Stadt Mannheim dienen könne.

Sodann ergriß Herr Geh. Kommerzienrath Philipp Dissen das Wort, indem er zunächst auf den Wahlkampf hinwies, der namentlich auf der ganzen Linie, namentlich hier in Mannheim, mit besonderer Hitze entbrannt sei. Dabei hob der Redner hervor, daß auch die vielfach gefürchteten Verwandten national-liberalen mit in den Sturmlauf gegen die National-liberalen eingetreten seien, obwohl jene, als eine in der Abdrückung begriffene und ohne erheblichen Anhang dastehende Partei, doch nicht die Superiorität über die National-liberalen in Anspruch nehmen könnten. Weiter besprach Herr Dissen die Kandidatenfrage, die äußerst glücklich gelöst sei. Die beiden Kandidaten Herr Dr. Klemm und Herr Heinrich Hart-

mann seien sehr geachtete und tüchtige Männer, und er zweifle keinen Augenblick, daß dieselben, wie im Dienste der Stadt, ebenso im Landtage sich Ansehen und Einfluß, wie der frühere allgemein geschätzte und hochverdiente Vertreter Mannheims, Herr Präsident Wassermann, zu so hohem Maße befähigen, zu gewinnen wissen würden. Beide Herren seien erfahrene und praktisch gebildete Männer und hätten durch ihre trefflichen Programmreden bewiesen, daß sie in Bezug sowohl auf ideale wie wirtschaftliche Ziele auf dem Boden der national-liberalen Partei ständen. Ebenso seien sie die rechten Männer zur Vertretung der speziellen Interessen Mannheims. So habe Herr Dr. Klemm seit Jahren an der Verwirklichung des Industriehafens-Projektes hervortragend mitgearbeitet. Weiter entwidete der Redner seine Ansichten über die Frage der Rheinrektion, über eine Reform unserer badischen Steuerverhältnisse, über die Landwirtschaft und wies die von den Gegnern gemachten Vorwürfe, die National-liberalen seien Jagator und feige und hätten in vieler Beziehung kein festes Programm, energisch und sachlich zurück. Zu großen Dingen, wie z. B. zu der epochemachenden Politik des Fürsten Bismarck, habe die national-liberale Partei allzeit gern Ja gesagt, sie habe aber auch den Muth gefunden, zur rechten Zeit Nein zu sagen, wie bei dem Jeddishen Schulgesetz-Entwurf. Man sage ferner, die National-liberalen hätten in wirtschaftlichen Dingen kein festes Programm. Wie aber könne man sich gegenüber Verhältnissen und Fragen, die variabler und lebendig relativer Natur sind, programmatisch einschreiben? (Beifall.) Zum Schluß gab Herr Dissen noch verschiedene, höchst schätzenswerte Direktiven für die bevorstehenden letzten Wahlkampftage und forderte zu regsamster Arbeit und Wahlbetheiligung auf. Die Anwesenden, welche den klaren und instruktiven Ausführungen des Redners mit Spannung gefolgt waren, spendeten demselben stürmischen Beifall. Gegen halb 12 Uhr schloß sodann Herr Eckhard mit dem Appell, daß Jeder am Wahltag seine Pflicht thun solle, die auf's Schönste verlaufene Versammlung.

Mannheim, 8. Okt. Der national-liberale Bezirksverein Unterstadt II. hielt gestern Abend im „Gambrius-Keller“ eine Versammlung ab, welche recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Bezirksleiter Ullm, eröffnete die Versammlung und widmete dem verstorbenen eifrigen Parteimitgliede, Herrn Geh. Kommerzienrath Carl Förger einen warmempfundener ehrenvollen Nachruf. Zum Zeichen ehrenden Gedankens erbot sich die Versammlung von den Sigen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Herr Ullm empfahl die Wahl der beiden national-liberalen Kandidaten und theilte mit, daß auch heute eine Anzahl Parteimitglieder den Abend durch Chorlieder verschönen werden, trotz Sozialdemokraten und trotz Demokraten und Freimüthigen. Die National-lib. werden singen lassen, wann und wo es ihnen gefällt, die anderen Parteien könnten dies halten, wie sie wollen. Alsdann entwickelten die beiden Kandidaten ihr Programm. Die Ausführungen der Herren Dr. Klemm und Hartmann wurden wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Der nächste Redner war Herr Jacob Kuhn. In seiner bekannten volkstümlichen und packenden Weise machte er auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß Jeder am Wahltag an der Wahlurne erscheine, da jede Stimme den Ausschlag geben könne. Redner kam sodann auf die letzte demokratisch-freimüthige Wählerversammlung zu sprechen. In dieser Versammlung seien in der Rede des Herrn Wachenheim sonderbarer Weise die Sozialdemokraten am besten weggekommen. Herr Wachenheim habe lediglich gesagt: Wir bekämpfen die sozialdemokratische Partei, weil sie, „wo wir Reformen für nöthig und richtig halten, Umwälzungen anstrebt, die noch nicht reif sind.“ Redner wünscht im Interesse des deutschen Volkes und auch des Herrn Wachenheim, daß diese Umwälzungen niemals reif werden, denn die Konsequenzen würden sein Vernichtung von Gesetz und Ordnung, Familie und von Religion. Davor möge uns der gütige Himmel bewahren. Man habe sich in dieser demokratisch-freimüthigen Versammlung lustig gemacht über den Gesang in den national-lib. Bezirksversammlungen. Auch die demokratisch-freimüthige Partei habe sich einen Sänger verschrieben und zwar einen Solisten, Herrn Säßkind (Bravo!) Derselbe habe allerdings in einer andern Tonart gelungen, als wie man in national-liberalen Versammlungen zu singen pflege. Dieser Solist scheint übrigens lebend auf die Versammlung gewirkt zu haben, denn wie die „Vollstimme“ berichtet, ist erst „leben in die Hude gekommen, nachdem Herr Säßkind gesprochen.“ (Stürmische Weiterleit.) Redner gibt sodann seinem lebhaften Erlaunen Ausdruck über die Entstellung, welche die in der national-liberalen Bezirksvereinsversammlung der Schwelinger Vorstadt von ihm gemachten Ausführungen über die jüngsten großen Gedächtnistage und ihre Anwendung auf die Wahlen seitens des Herrn Wachenheim gefunden haben. Er (Redner) habe nur ausgeführt, daß man die bei jenem Feste gefassten Gelübnisse, bei den Wahlen in die That umsetzen und nur solche Männer wählen solle, die auch alle Zeit für die Wohlfahrt des Vaterlandes und die Macht und Herrlichkeit des deutschen Reiches eintreten, entgegen der bisherigen beiden Vertreter, welche einer Partei angehören, die sich international nennt und deshalb ein Vaterland nicht bekennt. Er habe dies in einer national-liberalen Versammlung also zu Parteigenossen gesagt. Diese Worte habe nun Herr Wachenheim dahin ausgelegt, daß er (Redner) habe sagen wollen, weil im Jahre 1870 die siegreichen Schlachten geschlagen worden seien, habe jetzt jeder Wähler die Verpflichtung, national-liberal zu wählen. Er (Redner) habe auch, da die national-liberale Versammlung am 28. September stattgefunden, auf einen hochwichtigen und bedeutamen Vorkriegsling hingewiesen, nämlich auf den Tag, an welchem vor 25 Jahren nach einer schweren und opfervollen Belagerung die alte freie Reichsstadt Straßburg wieder in unsere Hände gelangte, jene Stadt, von der schon der eiserne Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, genannt der Lützenlouis, gesagt hat: Straßburg muß wieder unser werden, denn es ist das französische Thor des Krieges und die deutsche Fortze des Friedens, wie sich dies auch bis auf den heutigen Tag gezeigt. Von der Sozialdemokratie wird allerdings bis auf den heutigen Tag die Mildererobung von Elsaß-Lothringen verdammt. Bei diesen seinen Ausführungen habe er lediglich die Sozialdemokraten im Auge gehabt und er verhoffe, daß er bei seinen Worten gar nicht an die demokratisch-freimüthige Partei gedacht habe. Es wunderten ihn diese Entstellungen und Verdrehungen seitens des Herrn Wachenheim umso mehr, als er ihn bisher immer als einen durchaus sachlichen Parteimann kennen gelernt habe und doch alles Persönliche aus dem Wahlkampfe ausgeschieden werden solle, da nach den Stürmen und Wogen desselben wir alle wieder als Bürger einer Stadt neben einander in Frieden verkehren und leben müssen. Wir lassen uns nicht verbieten, auch in Wählerversammlungen, wo es sich um den Kampf gegen die Sozialdemokraten handelt, auch die großen Ereignisse von 1870/71 hinzuweisen, damit auch die jüngere Generation sich der Pflichten bewußt wird, die zur Erhaltung dessen, was wir in glorreicher, aber opfervoller Zeit errungen haben, erforderlich sind. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Redner schloß seine vortrefflichen Ausführungen mit einem abermaligen warmen Appell an die Wähler, am 11. Oktober ihre Pflicht zu thun, um den Sozialdemokraten zu zeigen, daß wir auch ohne Sozialistengehülfe hier in Mannheim in der Lage sind, diese Partei und ihre umhärterischen Bestrebungen wirksam zu bekämpfen. (Stürmisches Bravo.) Herr Ullm schloß sodann die Versammlung mit der nachmaligen Aufforderung, am Freitag vollzählig zur Stelle zu sein.

Mannheim, 8. Okt. Die „Neue Bad. Landeszeitung“ ist in ihrer Polemik schon so weit gekommen, daß sie sich auf die Suche nach Druckfehlern begibt. Es ist dies ein Gebiet, welches das genannte Blatt doch an das Sprichwort: „Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen“, erinnern sollte. Vielleicht finden wir nach der Wahlbewegung die Zeit, um der „N. Bad. Ztg.“ eine kleine Kollektion der blödsinnigsten von ihr verübten Druckfehler vor Augen zu führen. Jetzt haben wir Besseres zu thun.

Schwelinger, 8. Okt. Die „Neue Bad. Landeszeitung“, unschuldig, wie sie natürlich immer ist, schiebt uns in ihrem heutigen Morgenblatte in Bezug auf die Worte des Herrn Prof. Treiber Verdrehung und Fälschung zu. Wir haben demgegenüber zu erklären, daß unsere Korrespondenz mit dem bezüglichen Artikel des Schwelinger Blattes nichts zu thun hat, sondern uns von anderer Seite zugegangen und von uns ohne irgend welche „Beugung“ oder Redaktion abgedruckt worden ist, wovon sich die „N. B. Z.“ durch Einsichtnahme auf unserer Redaktion überzeugen kann. Die Verdrehung liegt also lediglich auf Seiten der „N. Bad. Landesztg.“ Ob letztere übrigens das Schwelinger Blatt richtig zitiert hat, darüber werden wir uns an der rechten Quelle noch vergewissern.

Redarbischofsheim, 6. Okt. Die heute Sonntag den 6. ds. hier in Eschelbronn stattgefundene große Wählerversammlung der national-liberalen Partei war namentlich auch von den umliegenden Orten herart zahlreich besucht, daß der große Saal im Gasthaus zum Löwen die Erlesenen kaum zu fassen vermochte. Die vom Herrn Bürgermeister von Eschelbronn gegen 4 Uhr eröffnete Versammlung nahm einen wirklich schönen und glänzenden Verlauf. Der Candidat der national-lib. Partei, Herr Bürgermeister Neuwirth, Redarbischofsheim, streifte zunächst die Kandidatenfrage, beleuchtete dann in kurzen, scharfen und tiefempfindenden Worten die den nächsten Landtag beschäftigenden Fragen, dabei betonend, daß er ein warmes Herz für die bedrängte Lage des Bauern- und Handwerkerstandes habe und im Falle seiner Wahl energisch die Interessen derselben vertreten würde und schloß dann sein Referat mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Großherzog. — Hierauf hielt Herr Oberinspektor Wolfhard Mannheim einen längeren, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Vortrag, der wegen seiner ruhigen und streng sachlichen Ausführungen sichtlich den besten Eindruck machte. Herr Wolfhard betonte die besondere Wichtigkeit und Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen, empfahl in warmen Worten die Candidatur Neuwirth und beleuchtete dann in ausführlicher Weise die Ziele und Bestrebungen der einzelnen Parteien und endigte schließlich in einem jubelnden Appell an die Vaterlandsliebe mit einem Hoch auf unser Vaterland und die deutschen Volksideale, in welches die Versammlung mit jubelnder Begeisterung einstimmte. Reicher Beifall lohnte diesen gewandten Redner für seine ca. 3/4 stündigen vortrefflichen Ausführungen. — Nachdem dann noch verschiedene mehr interne Anfragen von Herrn Neuwirth in befriedigender Weise beantwortet waren, suchte der Vertreter der Ortsgruppe Eschelbronn vom Bund der Landwirthe dadurch eine Störung zu verursachen, daß er in unqualifizierbarer Weise auf die National-liberalen und den Lehrerstand schimpfte. Herr Hauptlehrer Braun-Redarbischofsheim leuchtete diesem Herrn, der früher Antisemit war und jetzt für den conservativen Candidaten, Herrn Gutspacher Seib in Babstadt Propaganda macht, ganz energisch heim. Große Heiterkeit erregte es, als der Ruheführer mit seinem Hoch auf Herrn Seib sagte und schreibe 4 Mann auf die Beine brachte und offenbar durch den Mißerfolg niedergeschmetzelt, hierauf mit seinem Häuflein Getreuen demonstrierend den Saal verließ. Erst gegen 7 Uhr wurde die glänzend verlaufene Versammlung geschlossen, von der wir uns am Wahltag die beste Wirkung versprechen dürfen.

Berichtigung. In das gestrige Referat über die Rede des Herrn Eckhard haben sich zwei fälschliche Druckfehler eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen möchten. In der 33. Zeile von unten auf der ersten Seite des Blattes muß es heißen: „die leitenden Glieder“, statt: „die leitenden Glieder“, und zwei Zeilen darüber statt „Berichtigtheit“, „Gerechtigkeit“.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Bezüglich der Auszahlung von Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer hat das Groß-Ministerium des Innern nach erfolgtem Benehmen mit dem Groß-Ministerium der Finanzen bestimmt, daß dieselben durch die Amtskasse am Wohnort des Empfängers oder, wenn sich am Wohnort keine Amtskasse befindet, durch die Steuer-einnehmer dortselbst zu erfolgen haben. Wohnt der Empfänger außerhalb des Großherzogthums, so wird die dem außer-badischen Wohnort zunächst gelegene oder eine andere geeignete Amtskasse mit der Auszahlung betraut. Als Ausweis über die Berechtigung zum Bezug der Beihilfe dient die dem Berechtigten vom Ministerium des Innern ertheilte Berechtigungsurkunde. Die Zahlung geschieht in monatlichen Theilbeträgen von 10 Mark im Voraus gegen Quittung mit Unterschriftsbeigebung und Lebensbescheinigung. Von Verbringung der letzteren beiden Nachweise kann unter den gleichen Voraussetzungen Umgang genommen werden, unter welchen die Verbringung von Lebensbescheinigungen den Ruhegehaltsempfängern erlassen werden darf. Bei Verlegung des Wohnortes hat sich der Empfänger wegen Ueberweisung auf eine andere Kasse an die bisherige Zahlungsstelle (Amtskasse beim Steuer-einnehmer) zu wenden. Die erfolgte Ueberweisung wird dem Unterstützungsempfänger durch die bisherige Zahlungsstelle eröffnet; außerdem wird dieselbe gelegentlich der nächsten Monatsrate auf der Berechtigungsurkunde durch die zahlende Kasse vermerkt. Im Falle des Ablebens eines Unterstützungsempfängers steht, sobald der Bezugsberechtigte den Anfang eines Monats erlebt hat, die Unterstützungsurkunde für diesen Monat ihm oder seinem Erben und Rechtsnachfolgern unverfügt zu.

Nach Mittheilung französischer Blätter soll der französische Luftschiffer Gledan aus Dijon am 15. v. M., Vormittags, mit seinem Ballon aus der Gegend von Basel kommend, angeblich von badischen Grenzwachtern in der Luft gefaßt worden sein. Die von amtlicher Seite geäußerten Erhebungen haben nun ergeben, daß eine Beschädigung des französischen Luftschiffers Gledan durch badische Grenzwachter wie überhaupt auf diesseitigen Staatsgebiet weder am 15. Juli noch an einem andern Tage stattgefunden hat. Dagegen soll auf schweizerischem Gebiet ein Schweizer Privatmann den Luftballon beschossen haben und dafür seitens der schweizerischen Behörden in Strafe genommen worden sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Oktober 1895.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat sich an das Kaiserliche Telegraphenamt mit dem Ersuchen gemeldet, erwägen zu wollen, ob nicht der tägliche Beginn des Telephonverkehrs, der im Winterhalbjahr auf 8 Uhr festgesetzt ist, auf eine etwas frühere Zeit, sei es 7 oder 7 1/2 Uhr, verlegt werden könnte.

Salz des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Der Mannheimer Gustav-Adolf-Frauenverein steht zwar noch im jugend-

lichen Alter von 10 Jahren, aber nach der Zahl seiner Mitglieder und seiner Gaben für arme evangelische Gemeinden steht er mit in der ersten Reihe seiner Schwesternvereine. Hat er doch jährlich 15-20 Diasporagemeinden seine Hilfe zugewendet. Diese Handreichung war ihm nur möglich durch Veranstaltung von Bazar, bei denen die helfende Liebe der hiesigen evang. Gemeindeglieder sich stets aufs Neue bewährte. Da die Zahl der badischen Diasporagemeinden jetzt auf 75 gestiegen ist, so bedarf es von Jahr zu Jahr neuer Beihilfe zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse (Kirchenbauten, Kirchenausstattungen, Tauf- und Abendmahlsgeräte u. s. w.). Diesen nöthigsten Erfordernissen will auch der diesjährige Bazar, der am 26. und 27. Oktober im Casinoaal abgehalten werden soll, entgegenkommen. Sicherlich wird die dringende und herliche Bitte nicht vergebens an die mildthätigen Herzen der Mitglieder und Freunde des Vereins ergehen, dieses Liebeswerk fördern zu helfen, sei es durch Fertigung von Handarbeiten oder durch Gaben anderer Art. Mit innigem Dank werden die freudlichst gespendeten Gegenstände entgegennehmen die Vorstandsdamen: Frau Fikig, Frau Schönmann, Frau Ahles, Frau Grobelfinger, Frau Gottschalk, Frau Kuchhaber, Frau Vender Wm., Frau Hänlein, Frau Kähler, Frau Vangeloth, Frau Matthy, Frau Ratterer, Frau Vogelgesang und Frau Bengler.

25jähriges Dienstjubiläum. Vom Personal der Schiffswerft der Schiffs- und Maschinenbau-Aktion-Gesellschaft, vormalig Gebrüder Schulz, und vormalig Bernhard Fischer in Mannheim, wurde Sonntagmorgen dem ersten Schiffsbau-Ingenieur, Herrn Richard Amelung zu dessen 25jährigem Dienstjubiläum am 26. September d. J. ein prachtvolles, schwer aus Silber und Gold in Schiffsstil gehaltenes Schreibzeug überreicht. Im großen Segel des Hochmaltes lasen wir folgende Inschrift: „In dankbarer Anerkennung Ihres ersten Schiffsbau-Constructeurs Herrn Richard Amelung zum 25jährigen Dienstjubiläum, gewidmet vom Personal der Schiffswerft Mannheim.“ Der Schiffsbau-Vorarbeiter F. L. Klippel, der eine kernige Ansprache hielt, hob besonders die Verdienste des Jubilars hervor, mit dem Wunsch, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, noch weitere 25 Jahre dem Geschäft seine Kraft zu widmen, um dereinst sein 50jähriges Jubiläum zu feiern. Herr Amelung, sichtlich bewegt, dankte allen Betheiligten. Wie wir weiter hören, feiern im nächsten Jahre einige Vorarbeiter der Werft dasselbe Fest, gewiß ein gutes Zeichen, daß die hiesige Firma Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gutem Einvernehmen stehen.

Der vorgestrige Extrazug zur Straßburger Ausstellung ist Nachts 1/1 Uhr wohlbehalten zurückgekehrt. Die Teilnehmer sind von dem Ausflug sehr befriedigt, sowohl hinsichtlich des in der Ausstellung Gebotenen, wie von dem Eindruck, den die Rheinsechwer Straßburg durch die schönen neuen Straßen, Anlagen und Prachtbauten auf alle Besucher ausgeübt hat. Weniger Beifall dagegen fand die Nachzahlung von 25 Pfennig beim Eintritt in die Ausstellung, da man allgemein der Ansicht war, die mit dem Fahrpreis von M. 2.80 erhobenen weiteren 30 Pf. berechtigten zu freiem Besuch. Nur nach mehrmaliger Verweisung an andere Eingänge und Schalter gelang es endlich in die Ausstellung zu kommen. Wir hatten also die Ehre als Extrazugler 5 Pf. mehr Eintrittsgeld zu zahlen, als das übrige Publikum, da vorgestern der Eintrittspreis überhaupt nur 50 Pfennig betrug. Die Mannheimer haben's ja!

Touristenverein. Die für vorgestern angelegte Programmur in die Pfalz mußte des zweifelhaften Wetters wegen unterbleiben und wird voraussichtlich kommenden Sonntag stattfinden.

Das 1. Süddeutsche Athleten-Verbandsfest, welches am 11. und 12. August zu Neustadt a. S. stattfand, aber nicht ganz zur Abweidung gelangte, wurde am verfloffenen Sonntag im Gesellschaftshaus zu Neustadt fortgesetzt und zu Ende geführt. Dem Mannheimer Athleten-Club Schwelinger Vorstadt, welcher bereits am letzten Feste durch seine thätigsten Mitglieder sehr schöne Erfolge erzielte, war es auch am Sonntag wieder vergönnt, die ersten Preise zu gewinnen und zwar erhielten: Im Ehrenpreisrennen: Frz. Blohmann den 2. und 3. Maurath den 8. Preis, im Heben eines zehn Centner starken Gewichtes: Frz. Blohmann den 1. Preis (30 Mal gehoben); im Kunstgelingen: D. Bechtold den 1. und Frz. Blohmann den 2. Preis; in Kraft- und Spezialübungen: W. Sommer den 5., P. Rhein den 6. und 3. Maurath den 11. Preis; im Meisterchaftsringen: Frz. Blohmann den 1. Preis mit dem Titel: „Meisterchaftsringler im Süddeutschen Athleten-Verband für das Jahr 1895/96“ und P. Rhein den 4. Preis. Die Preise bestanden in 2 Ehrenpreisen, 3 goldenen und 3 silbernen Medaillen, 3 Eichenlaubkränzen und 10 Diplomen. Der Athletenclub Schwelinger Vorstadt kann mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken und wünschen wir ihm auch fernere Erfolge und Gedeihen.

Gewerbe- und Industrieverein. Wie aus einer Bekanntmachung der Bad. Gewerbezeitung hervorgeht, werden auch im Laufe des kommenden Winters auf Anordnung des Groß. Ministeriums des Innern die genügender Beteiligung Übungskurse für Meister, z. B. Schuhmacher, Schneider, Tapeziere, Maler, Schlosser u. abgehalten. Dieselben finden in der Regel in den Räumen der Groß. Landesgewerbehalle in Karlsruhe statt; auch in Mannheim ist ein solcher in Aus-

sicht genommen und zwar im Holz- und Marmorhallen. Anmeldungen sowie auch etwaige Wünsche werden auf dem Bureau des Vereins (Kasino R. 1, 1) entgegengenommen.

Philharmonischer Verein. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, haben die Proben des Vereins jüngst begonnen und finden wöchentlich einmal und zwar jeweils Donnerstags Abends 7/9 Uhr im Prüfungslokal des Schulhauses R. 2 unter Leitung des Herrn Musikdirectors Th. Gauls statt. Anmeldungen neu hinzutretender aktiver Mitglieder — eine größere Anzahl Geiger und Cellisten wären dem strebsamen Vereine noch zu wünschen — nehmen der Vereinsdirigent sowie der Vorstand gerne entgegen. Der Verein hat, wie wir vernehmen, zur Mitwirkung für sein erstes Concert das berühmte holländische Damen-Quartett gewonnen.

Der Verein für Homöopathie und Naturheilkunde veranstaltete am Sonntag Abend im hinteren Saale des Scheffels seinen ersten Vortragsabend der Winteraison. Derlei hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Ein Mitglied des Vereins sprach über die Heilung der Lungenschwindsucht auf naturgemäßem Wege. Die Ausführungen desselben an der Hand des Buches des Dr. Mannus gipfelten im Wesentlichen darin, daß alle sogenannten Klimaturen, alle Arzneimittel die Krankheit nicht zu bannen vermöchten, gute Luft, maßvolle Hauptpflege, Vermeidung aller spirituellen Getränke, vegetabilische Kost; insbesondere reichlicher Obstgenuss seien viel nützlicher. Die Kurorte, vorzüglich die süblichen, seien oft mehr insjirt als die Heimath der Kranken; ohnehin sei das warme Klima dem Lungenschwindsüchtigen schädlich; kalte Temperatur dagegen zweckmäßiger, natürlich aber keine feuchte. Die Anstufungsfähigkeit halte er erwiesen, wenn auch eine gesunde Konstitution der größten Gefahr Trotz biete. Redner fürchtet weniger die Uebertragung der Krankheit durch die Bacillen in der Luft, als die in Nahrungsmitteln enthaltenen. Das Fleisch unferer Thiere, besonders „verfälschter“ Rinder, Milch, auch Käse von tuberkulös erkrankten Thieren bewirken Ansteckung. Leider sei das Publikum nicht genügend vor den Gefahren geschützt. Noch lege in unserm Volke ein gesundheitsfördernder Kern; man möge bei Zeiten ohne Vethätigung extremer, einseitiger Anschauungen sich zu schütten suchen, ehe es zu spät sei. An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Debatte, in der ein Herr für und ein anderer wider diese Ansichten Partei ergriffen. Der zweite Theil des Abends bildete eine äußerst gemütlich verlaufene Unterhaltung. Ein Quartett eines hiesigen, hochangesehenen Gesangsvereins, sowie Klaffische und moderne Declamationen, Leistungen, die weit über das Maß gewöhnlicher Dilettantenleistungen hinausgingen, verschönten den Abend.

Unglücksfall. Vorgestern Abend verunglückte der 18-jährige Karl Pfälzer er von Weinheim auf der Weinheim-Mannheimer Strecke der Nebenbahn. Man vermutet, daß der Bedauernswerthe vom Perron herunterstürzte, wodurch ihm durch ein Trittbrett der Brustkasten eingedrückt wurde. Derselbe galt als fleißiger, tüchtiger und solider Arbeiter und hat seine Mutter (Witwe) und Geschwister durch seinen Verdienst wesentlich unterstützt.

Kleine Brände. Gestern Abend 7 Uhr brach in N 7, 5 ein Kaminbrand aus. Ferner gerieth an der Käferhallerstraße ein Haufen Stroh und Heu in Brand. In beiden Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zur Hilfe herbeigerufen.

Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, 9. Oktober. Der neue Luftwirbel ist während des Sonntags von Cornwallis nach Schleswig-Holstein weiter gezogen, wird aber nunmehr in nordöstlicher Richtung wandern, da der Hochdruck im Südwesten Europas wieder zunimmt. Für Mittwoch und Donnerstag steht bei ziemlich milder Temperatur zwar noch mehrfach bewölkt, aber größtentheils trodenes Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer Stand mm	Lufttemperat. Cel.	Relativfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge (10-theilig)	Bemerkungen
7. Okt.	Morg. 7 ⁰⁰	748,8	15,2		SSW 2		
7. "	Mittg. 2 ⁰⁰	751,0	18,0		WNW 4		
7. "	Abds. 9 ⁰⁰	752,3	15,5		Stil		
8. "	Morg. 7 ⁰⁰	748,0	9,7		WNW 2		

Höchste Temperatur den 7. Okt. 18,5 °
Tiefste " vom 7. Okt. 9,0 °

Aus dem Großherzogthum.

Ladenburg, 6. Okt. Gestern ist in der Scheuer des Landwirths Heinrich Wiederhold hier Feuer ausgebrochen, welches dieselbe mit den darin befindlichen Frucht- und Futtervorräthen in kurzer Zeit in Asche legte. Ein angrenzender Stall und Schoppen des Ländner Egel ging mit in Flammen auf und fanden auch zwei demselben gehörige Ziegen und einige Hühner darin ihren Tod. Die Besu-

digten sind theilweise versichert. *Die Frau* — durch einen 10 Jahre alten Waisensohn, welchen Wiederhold in der Pflege hat, gelegt worden sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Der Goldbauer.“
Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Die in oberbairisches Colorit gekleideten Sentimentalitäten der Birch-Pfeiffer fanden gestern Abend ein zahlreiches und dankbares Publikum, das sicherlich weniger des „Goldbauers“ wegen, als mit Rücksicht auf die darstellenden Künstler gekommen war, namentlich aber einem jubelnd. Herr Carl Ernst, der unter der vorigen Intendanz entgegen dem ausgesprochenen Wünschen unseres kunstliebenden Publikums aus dem Ensemble ausgeschieden wurde, feierte gestern seine Rehabilitation. Er spielte den Falkentoni, und zwar so einfach, natürlich und warmberzig, mit vollster Beherrschung des Dialekts, daß man glaubte, in Wirklichkeit einen Sohn der Berge vor sich zu haben. Stürmischer Beifall und zahllose Hervorrufe wurden ihm zu Theil. Auch wir begrüssen Herrn Ernst aufs Freudigste und hoffen, daß ihn die Intendanz recht oft in Rollen beschäftigen wird, die seiner künstlerischen Eigenart entsprechen. Auch die andern Darsteller boten recht tüchtige Leistungen. Frz. v. Rothenberg als alte Madai war in Spiel und Geberde äußerst charakteristisch. Sehr sympathisch und erfolgreich vertraten namentlich Frz. Wittels (Fra) und Frz. Raden (Vroni) ihre Rollen, ebenso Herr Stury als Landrichter. Sonst wirkten noch mit Frau Jacobi und die Herren Köbeler, Schreiner, Hecht, Eichrodt und Bauer. Herr Jacobi, der auch die Regie in umsichtiger Weise führte, verkörperte dem alten Goldbauer. Nicht alle Darsteller beherrschten gleich gut den Dialekt. Doch von einer norddeutschen Zunge kann man keine oberbairische Sprache verlangen. Zudem hat die Autorin ihr Stück nicht im Dialekt geschrieben.

Hermann Meyer.
Theaternotiz. Der Componist des musikalischen Schauspiels: „Der Evangelmann“, Herr Dr. W. Kienz, ist in Mannheim eingetroffen, um den Proben seines Werkes beizuwohnen.

Der Neudebater August Junkermann wird demnächst hier eintreffen, um einen humoristischen Frey Neudebater Abend zu veranstalten. Unser kunstsinnes Publikum dürfte das Auftreten dieses ausgezeichneten Künstlers gewiß mit Freuden begrüßen.

Adolf Waldmann, der durch viele populäre Lieder weltbekannt gewordene Componist, wird als Impresario eines vielgerühmten Künstler-Ensembles demnächst hier ein Konzert geben, in welchem u. A. auch eine wirkliche Prinzessin als Solotanzsängerin mitwirkt. Die Dame, eine junge braune Schönheit aus indianischer Fürstengruppe, soll mit einer herrlichen hohen Sopranstimme begabt sein und hat, nachdem sie ihre Studien in italienischer Schule beendet, bereits mit großem Erfolg im Auslande konzertirt.

Angestellte. In der Hofkunsthandlung von A. Ferd. Gedel ist zur Zeit ein wohlgelegenes charakteristisch erfahres und sicher durchgeführtes Kinder-Portrait ausgestellt, das von Prof. Travers in Stuttgart für eine hiesige Familie gemalt wurde.

Frankfurter Stadttheater. Laut einer soeben zu Stande gekommenen Vereinbarung zwischen der hiesigen Theater-Intendanz und dem Direktor Sonzogno in Mailand wird die ganze italienische Opern-Gesellschaft des Teatro lirico Sonzogno Ende der nächsten Woche im hiesigen Opernhause an zwei Abenden ein Gastspiel absolviren, welches dadurch noch ein besonderes Interesse gewinnt, daß der Componist Maestro Pietro Mascagni bei dieser Gelegenheit seine Werke „Cavalleria rusticana“ und „Silvano“ persönlich dirigiren wird. Als Novitäten bringt die italienische Gesellschaft die einstige Oper „Festa a Marina“ von Coronaro und die zweiatzige Oper „Silvano“ von Mascagni mit und werden außerdem die „Pagliacci“ (Bajazzo) von Leoncavallo zur Aufführung bringen.

Repertoire-Entwurf der Frankfurter Stadttheater.
Opernhaus: Dienstag, 8. Oktober: „Die Hugenotten“. Mittwoch, 9.: „Der Obersteiger“. Donnerstag, 10.: „Fra Diavolo“. Hierauf: „Puppenrei“. Freitag, 11.: „Wilhelm Tell“. Samstag, 12.: Gesamt-Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft des Teatro lirico Sonzogno bei persönlicher Leitung von Pietro Mascagni. „Pagliacci“. — „Cavalleria rusticana“. Sonntag, 13.: Gesamt-Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft des Teatro lirico Sonzogno bei persönlicher Leitung von Pietro Mascagni. Zum ersten Male: „Festa a Marina“. Oper in 1 Akt von Gellio Venenuto Coronaro. Hierauf zum ersten Male: „Silvano“. Oper in 2 Akten von Mascagni.

Schauspielhaus: Dienstag, 8. Oktober: „Die berühmte Frau“. Mittwoch, 9.: „Der Tugendwächter“. Hierauf zum ersten Male: „Frankfurt im Feindesland“. Scene aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. Von A. Hill. Donnerstag, 10.: „Maria Stuart“. Samstag, 12.: Zum ersten Male: „Gräfin Fräsi“. Lustspiel in 3 Akten von Dekar Blumenthal. Sonntag, 13.: 9/11 Uhr: „Die Fourchambault“. Abends 7 Uhr: „Gräfin Fräsi“.

Solmgarts Enkelstöchter.
Von S. Buchwald.
(Nachdruck verboten.)

I.
Es war an einem der letzten Novembertage des unheilvollen Jahres 1806. Trübe und bleischwer lastete der Himmel über dem Dörfchen Steinhäusen, nur ab und zu segte ein wirbelnder Sturmwind das schwere Regengewölk auseinander und ließ ein helleres Stückchen Himmel durchblicken, sonst war Alles grau und öde. Und noch immer dichter zogen sich die dunklen Wolken zusammen, daß man ein besorgtes Gesicht durch die kleinen, bleigefärbten Schiebefensterchen angstvoll zu dem wetterdrohenden Himmel emporschaute.
Da wurde die allgemeine Aufmerksamkeit durch eine in dieser Zeit recht selten gewordene Erscheinung gefesselt. Ueber das holprige Pflaster rasselte eine schwerfällige Kutsche daber. Der Kutscher wollte augenscheinlich noch vor Ausbruch des Wetters unter Dach und Fach kommen und peitschte auf die abgetriebener Pferde los, daß sie in rasender Eile dahinjagten, bis es dem fröstelnden Diener, der neben ihm auf dem Bode saß, gelang, ihn zum Stillhalten zu bewegen.
Sofort erschienen einige Duzend neugieriger Köpfe an den grünlichen Fensterscheiben der nächsten Häuser.
„Geda, Sie, Mann.“ rief der Kutscher nach einem derselben hinüber, „wie weit ist's noch bis Schloß Steinhäusen?“
„Keine fünf Minuten.“
„Und dies ist der rechte Weg?“
„Zawohl, Herr, die Allee immer geradeaus.“
Wieder feuerte der Kutscher seine Pferde an, und wenige Augenblicke später hielt er vor einem großen, schmiedeeisernen Gitterthore, daß zu beiden Seiten von mächtigen Steinpfeilern gehalten wurde.
Doch keine hülfreiche Hand zeigte sich, um die schweren Thorsäulen zu öffnen, wie die Ankommenden wohl erwartet haben mochten. Alles blieb still und ruhig.
Der grüne Vorhang des Wagenfensters wurde etwas zurückgeschoben und aus dem Innern des Reisewagens rief eine

herrliche Stimme dem Diener einen kurzen Befehl zu. Gehorsam kletterte der Mann von seinem hohen Sige herab und ließ dann den Löwenkopf des Klopfers am Thore ein paar Mal kräftig auf die eine Messingplatte fallen. Auch bei diesem weithin tönenden Geräusch regte sich vor der Hand noch keine Menschenseele, nur ein paar Hunde begannen darob ein wüthendes Geffäß.
Nach etwa fünf Minuten — den durchfrorenen Reisenden dünnte es freilich eine kleine Ewigkeit — erschien ein alter, hemsärmlicher Mann, der auf den Huren des Kutschers hin mit sichtlichem Widerstreben das Thor aufmachte.
Eine kurze Lindenallee führte von hier aus direkt auf das Portal des sogenannten „Schlosses“ Steinhäusen. Nun endlich waren die Reisenden am Ziele ihrer mühseligen Fahrt.
Der Diener öffnete den Wagenflügel und ein hochgewachsener, aber von der Last der Jahre schon merklich gebeugter Mann entstieg dem altersschwachen Gefährt, ließ seinen rechten Fuß von den Schultern gleiten und half dann zwei kleinen Mädchen von etwa zehn und zwölf Jahren heranz, die mit großen Augen auf die fremde Umgebung starrten.
Besonders einladend sah der alte Herrsch in diesem Augenblicke freilich nicht aus. Trotz der frühen Nachmittagsstunde war es fast nachtdunel geworden, und die beiden alten Almen vor der Hausthür bogen sich tief nieder und ächzten und stöhnten unter dem tobenden Wunde. Und grade, als hätte das Unwetter nur die Ankunft der Gäste abgewartet, prasselte auch jetzt ein fürchterlicher Regenschauer hernieber, so daß der fremde Herr rasch die beiden Kinder in den mit Steinfliesen bedeckten Hausflur zog.
Eine ältere Frau trat ihnen hier entgegen, in schlichtem, schwarzem Gewande, die schneeweiße Füllgäube mit schwarzen Bändern unter dem Kinn gebunden. Demlich fuhr sie sich noch einmal mit der schwarzen Wollschürze über ihre roth-gemeinten Augen, dann kam sie, verlegen litzend näher.
„Grüß Gott, Frau Schlichthaar“, begrüßte der Angekommene sie freundlich, „kennst Ihr mich wohl noch?“
„Wie sollte ich nicht, Herr v. Solmgart“, stammelte die Frau, „sind es doch kaum drei Jahre, daß ich Sie zum letzten Male hier in Steinhäusen gesehen habe.“ Und wieder ließen ihr große Thränen über die blaffen Wangen.

„Davon merkte der Fremde jedoch nichts. Der mächtig hallende Raum war nicht allzu hell erleuchtet, denn die große Decklampe, die an blinkender Kette von der Decke herabhäng, schwankte bedenklich hin und her und warf allerlei dunkle, verzerrte Schatten, die bald über die feuchten Steinfliesen hinstützten, bald an den Wänden hinaufschwanden.
Kümmlich schmiegleten sich die beiden Mädchen an den alten Herrn, der sich zärtlich zu ihnen niederbeugte und die kranken Vordentelchen streichelte. „Ihr werdet Euch doch nicht etwa fürchten, Kinderchen? Ich glaube gar, Kommt, Bräutchen, laß Schwester Marianne an. Bist doch sonst mein kleines tapteres Mädchen.“ — „Und Ihr, Christian“, wandte er sich dann an einen stumm und ehrsüchtig dastehenden Mann, dessen dunklen Tresfenrod sammt den schwarzen Strümpfen und Kniefößen den Diener vertieften, „laßt uns nun nicht länger warten, führt uns zum Herrn Baron.“
„Zeit gleich, Herr v. Solmgart.“ Wollen der gnädige Herr sich nicht lieber erst ein bißchen wärmen und einen kleinen Imbiß nehmen? Hier Frau Schlichthaar könnte ja sofort dafür Sorge tragen.“
„Nicht doch, Christian. Wenn wir auch ziemlich durchfroren sind und verwettert genug aussehen mögen, so wollen wir doch nicht veräumen, den Herrschaften sogleich unsere Aufwartung zu machen. Aber — wozu die vielen Worten. Geht voran, Alter, und meldet uns.“
„Melben? Den Herrschaften? Daß Gott erbarm!“
Solmgart schaute den Mann verwundert an. „Ja, hat denn der Herr Baron meinen Brief nicht erhalten?“
„Der Herr Baron? Daß Gott erbarm, der liest keinen Brief mehr.“
„Aber, Mensch, so spricht doch vernünftig; was sollen denn diese wunderlichen Reden? Mein alter Freund ist doch nicht etwa krank?“
„Wollte Gott, daß er nur krank wäre! — So wissen der gnädige Herr noch gar nichts? Nicht, daß unser lieber, guter Herr nach dreiwöchentlicher Krankheit gestern Morgen sanft eingeschlafen ist?“
(Fortsetzung folgt.)

Eröffnung

unseres neuen Warenhauses Dienstag Mittag, den 8. Oktober.

Unser neues Warenhaus, das jetzt vollständig fertiggestellt, ist mit den neuesten und besten Einrichtungen der Jetztzeit, wie elektrisches Licht, Centraldampfheizung u. s. w. versehen und umfasst grosse durch Oberlicht reichlich erhellte Verkaufsräume im Parterre und erste Etage.

Entsprechend den so ausserordentlich vergrösserten Geschäftsräumen sind unsere sämtlichen Läger in noch reichem Maasse als seither, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre, in einer Weise assortirt, die wohl unerreicht dastehen dürfte.

Wir werden nach wie vor eifrig bestrebt sein, durch strengste Reellität, durch aussergewöhnlich billige Preise, durch reichhaltigste Auswahl der besten und neuesten Stoffe und durch gewissenhafte coulante Bedienung unser Geschäft auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Geschwister Alsberg,

Kunststraße 0 2, 8

MANNHEIM

Postquadrat.

Fernsprech-Anschluss No. 945.

Unser neues Warenhaus ist von Dienstag Mittag, den 8. October an für den Verkauf geöffnet.

Die letzten

Strassburger Loose à 1 Mark

hier zu haben bei: Moritz Herzberger, Aug. Gehweiler, O 5, S. J. M. Ruedin, T 1, 2, Max Hahn & Co. General-Anzeiger, G. Hochschwender am Speisemarkt.



Hasen
Reh: Fiemer und
Schlegel
Feldhühner
Poularden
Enten, Gähnen
Sauerkraut
Salm
Seezungen, Forellen
Hummer, Caviar
Jac. Schick
Gr. Hoflieferant.
C 2, 24, u. d. Theater.
Für die beliebtesten
Friedrichsdorfer Zwieback
„Arrabin“
befindet sich der Alleinverkauf
bei
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.
Wiederverkäufer Rabatt.

Gänse, Enten,
Gähnen,
Poularden,
Capannen,
Suppenhühner etc.
Hasen
Rehe, Hirsch
Fasanen, Feldhühner
neues Sauerkraut
Fische aller Art.
J. Knab, E 1, 5.
Breitestr.
J. Meymer, D 6, 13
empfiehlt sich im Aufzeichnen von
Stücken, im Sticken von Gold,
Weiß- u. Blattstickerien. 74000

(275) Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: ein Regenschirm. 74035
(275) Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: ein Rosenkranz. 74036

Entlaufen
Entlaufen junger Schäferhund, 4 Monat alt, schwarz mit gelbem Abzeichen ohne Halsband. 74558
Abzugeben F 7, 15.

Entlaufen
am 23. September ein junger Hund (Hovartier), weiß m. 1 Schw. Ohr. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag. 74412
Vor Kauf wird gewarnt.

Ankauf
Getragene Kleider Schuhe und Stiefel kauft 72748
u. Rech. S 1, 9b.

Schlachtpferde werden fortwährend angekauft. 74008
Miltenerberger, Pferdewerkz. 15. Querstraße 44.

Gut erch. Fahrrad, Pneumatik, zu kaufen gesucht. 73789
NAB. in der Exped. ds. Bl.

Gutgehendes Spegerei-Geschäft zu übernehmen gesucht. Offert. unt. G. K. No. 74542 an die Exped. ds. Bl. 74550

Ein gut erhaltener **Musziehtisch** wird zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 74509

Sofort zu kaufen gesucht 2 sehr gut erhaltene 74030

lebende Gasmotoren
von 2 und 6 Pferdekraften. Benutzt werden Dreh- & Korting's Systeme. Offerten mit Preisangabe sind an die Verlags-Abteilung bei Otto Anton Koch in Heidelberg zu richten. 73603

Bessere Bureau-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre A 8 Nr. 74613 an die Expedition ds. Bl.

Verkauf
Ein fast neues Pianino zu verkaufen oder zu verpachten. 74015
D 6, 211, 3. St.

Eine Partie bessere Muster-Corsetten, deren Werth 6 bis 8 Mark, werden zu M. 1.50, 2 u. 2.50 ausverkauft. 73702
Ferdinand Weh. Strohmart, O 4, 7.

Verkauflich, sofort!
2 Polypdon-Automat mit Uhr und Matten, zum Einwurf von 10 und 5 Pf.; 1 eleg. Billard, 5 Bälle, 2 Stöße; 2 Aquariums, 1 Bettelispind, Comptoirwaage, 1 Velociped mit 4 Rädern, als Reklamewagen, 1 Ruderschuh etc. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes. 74383

Ein im Betrieb befindlicher, sehr gut erhaltener, 2 Pferdeträger. Deutzer 74440

Gas-Motor,
ist wegen Neuananschaffung eines 4 Pferdeträgers um den Preis von M. 600.— zu verkaufen. Offerten beider unter M. 2745 Haasenstein & Vogler N.S. Karlsruhe.

Offerte mein großes Lager in Eichenholz, theils Säulen und Wagnereholz, besonders zur Winterzeition für geschlittenes eichenes Knäppelholz, franco Haus zu billigen Preisen. 73476
G. M. Jäger, Bierheim.

Zweiräderige Handwagen mit und ohne Federn billig zu verk. 73866 Q 4, 6.

6 Stück weiß- u. schwarzge- färbte Hunder Doggen (5 Wochen alt) zu verkaufen. 73980
Gräfenaustr. 8, Ludwigshafen.

Gebr. Mahagonimöbel
als 6 Rohstoffe, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselonge und 2 Nachttische zu kaufen gesucht. Je Offert. unt. No. 74417 an die Exped. ds. Bl. 74420

Möbel - Ausverkauf!
wegen Umbau, neue u. in bestem Zustande alte Möbel zu jedem annehmbaren Preis: Schränke, Eichenmöbel, Betten, Koffert- und Seccorädmatten, Spiegel- schränke, Vertikale u. Geschloß- richtung. J 2, 7. 73603

Weinfässer
neu und gebraucht in allen Größen billig zu verkaufen. 74612
U 3, 17, 3. Etage.

20 Stück Reh-Geweihe
sind preiswärtig abzugeben. 74616
S 1, 15, 3. St. r.

Gelegenheitskauf.
1 Chiffonier, 1 Bett, 1 Wasch- wanne, 1 Dinn und 1 Kinder- Stuhlchen. S 2, 2, 3. Etage. 73542

Eine neue, sehr gewichtige Schlafstimmer-Einrichtung zu verkaufen. H 4, 14. 74021

1 vollständ. Bett mit Kopfkissen- matratze, 1 Secretär, 1 Kanapee zu verk. NAB. O 6, 2. part., rechts. 74295

Einem eiserne Blumentisch wegen Umzug zu verkaufen. 74255
H 7, 5b. part.

Abbruch.
Gut erhaltene Ziegel, Kandel- röhre, feinerne Fensterumrahmungen, nebst Fenstern, Holztreppen, große Einfahrtsthore etc. billig zu verkaufen. NAB. 73682
Warin Waber,
Baugeschäft, U 6, 14.
Günige gut erhaltene 74571

Oefen
zu verkaufen. E 3, 13. part.
Ein schöner grauer Papagei mit Käfig zu verkaufen. 74573
K 9, 18. Hinterb. 3. St.

Mehrere junge Fox-terrier zu verkaufen. 74380
Q 2, 23.

Stellen finden
Eine Cigarrenfabrik in der Nähe Heidelberg sucht per sofort einen tüchtigen **Buchhalter** und **Correspondenten**, der möglichst in der Sprache thätig war. Offert. unter Nr. 74629 wollen an die Exped. ds. Bl. eingelaufen werden.

Ein solider Anwaltsgehilfe sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. L. K. No. 74632 an die Exped. ds. Blattes.

Wessender in Colonial- und Farben-Geschäft gesucht. Branchen- kennung, Caution erforderlich. Offerten unter No. 73845 an die Expedition ds. Blattes.

Eine tüchtige Einlegerin sofort gesucht.
Dr. Haas'sche Druckerei,
E 6, 2.
Ein schulentauenes, christliches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. NAB. im Verlag. 74102
Junges Mädchen tagsüber für häusl. Arb. gef. NAB. i. Verl. 74011

1 brav. fleiß. Mädchen, welches tüchtig kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht. 71398
Aus solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Näheres M 1, 10, 1. Trepp.

3 bis 4 tüchtige Mäntelnäherinnen per sofort gesucht. 74819
Sophie Link.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens sucht zur sofortigen Anstellung ein erfahrene **Küchenmädchen.**
Frau Carl de Gruyter,
A 6 No. 10.
Tüchtige **Koch- u. Tailleurarbeiterin** gesucht.
Wertheimer-Dreyfus,
74563

Für ein heftiges größerer Haushaltung- u. Küchenmädchen-Gesicht wird zu baldigem Eintritt ein Lehrling gesucht. Confession, aus achtbarer Familie gesucht. 74567

Näheres im Verlag.
Ein ordentliches Mädchen, das etwas kochen kann, sofort gesucht. C 2, 21, 3. Etage. 74595

Ein Dienstmädchen gesucht. 74586
H 9, 7. Schaaf, 3. St.

Ein ordentliches und solides Dienstmädchen sofort gesucht. 74549
U 6, 15, 3. St. links.

Lehrmädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. 74528
E 5, 6 dritter Stod.

Damen werden gesucht für Model zu fügen dem Hirsch u. Perrücken- macher-Geschäft-Verzin.
Anmelden bei Jul. Seidl in Birma Markt, E 5, 15. 72942

Geübte 74314

Maschinennäherinnen finden dauernde Beschäftigung in der Waimann'schen Kleiderfabrik **Heymann & Co., C 4, 18.**

Ein ausländisches Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. 74425
F 7, 11, 3. Etage

Tüchtige Mädchen finden sofort Stelle im Wein- u. Biergeschäft Frau Wessender, S 1, 11.

Ein besseres Mädchen, das kochen, nähen und bügeln kann in H. Haushalt gesucht. 74507
M 4, 2, 2. Etage.

Lehrmädchen zum Weihen gesucht. 74205
Jean Wendi, G 3, 11, 4. Etage.

Näherinnen, Zimmers, Haus- u. Küchennäherinnen sind Stellen. 71847
Fr. Kiefer, B 4, 7

Ein tüchtiges, braves Mädchen sofort gesucht. 74082
C 4, 14, 1. Etage.

Ein Lehrling zum Kleidermachen gesucht. 73667
D 5, 12, 3. Etage.

1 Mädchen tagsüber für Hausarbeiten gef. G 6, 10, 2. St. 74079

Stellen suchen
Ein junger Mann Anfang der 20er, mit guter Handschrift sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Gest. Off. erbet. unt. Chiffre 60450 an die Exp. d. Bl.

Nebenverdienst.
Für Anfertigung aller schriftl. Arbeiten, Eingaben u. dergl. Beiträgen u. Büchern, Heraus- schreiben u. Rechnungen u. s. w. empfängt sich ein gewissenhafter Mann. Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten unter G. G. No. 74203 an die Expedition.

Junger Kaufmann sucht auf einem Bureau andern. Stellung. Off. unt. No. 74602 an die Exped. dieses Blattes. 74602

Kohlenbranche.
Junger Mann (der Zwanziger), in allen Bureau-Arbeiten bewandert, auch erfolgreich gereist, sucht per 1. Januar Stellung. 74593
Offerten erbitte unt. Nr. 74593 an die Expedition d. Bl.

Ein kräftiger Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Wochenlohn 12-14 Mk.
Näheres im Verlag. 74552

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und alle häusl. Arbeiten verrichten, sucht sofort Stelle. D 8, 8, 4. St. 74000

Tüchtige Kleidermacherin empfindet sich im Anfertigen von Frauen- und Kinderkleidern zu billigen Preisen. 72895
Näheres D 5, 11 1/2, 4. St.

Eine allein. jg. Frau sucht im Waschen u. Bügeln Beschäftigung. H 7, 12, 4. St. 73880

Tüchtige Kleidermacherin, welche in ersten Geschäften thätig war, nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. 73483
U 6, 15, 3. Treppen.

Ein Fräulein aus guter Familie, welches schon mehrere Jahre das Hauswachen eines älteren Herrn verrichtet, sucht angenehmes Engagement. Gest. Offert. unt. A. B. No. 74387 an die Exp. ds. Bl.

Freunde Dienstmädchen jeder Art such. u. find. 3. Stelle. 74499
Bureau Bar. O 5, 2. part.

Zwei tüchtige Mädchen suchen zum 15. d. St. Stellen für Küche u. Haushalt, gute Zeugnisse. 74532
Frau Wessender, S 1, 11.

Zunehmende Kleidermacherin empfindet sich im Anfertigen von Costüms in u. außer dem Hause. 72431
F 2, 12, 3. St. rechts.

Zwei Kleidermacherinnen such. Beschäftigung in und außer dem Hause bei billiger Vergütung. 74565
G 5, 5, part.

Einige Dame sucht eine reinl. geübte Frau zur Verrichtung häusl. Arbeiten gegen Kost und Wohn. Näheres D 1, 2, 4. St. 74564

zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, prompt und billig besorgt. H. L. 5. 74199

Ein braves Mädchen, 16 Jahre alt, aus guter Familie, sucht in kleinem Haushalt Stelle. 74555 Frau Schulze, N. 4, 21.

Saushälterin und Mädchen, das selbstständig kocht und Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle. 74615 F. Reis, G. 5, 15.

Lehrling gesucht. Lehrling mit guter Schulbildung gesucht in ein hiesiges Agentur- und Expeditions-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Bl. 68893

Schneiderlehrling 15. Schlofferlehrling 17. In einem ersten Materialwaaren-Großhandlungshaus ist per Oktober eine

Lehrlingsstelle zu besetzen. Näheres im Verlag.

Miethgesuche Wohnung gesucht. 3 geräumige Zimmer und Zubehör, in guter Lage, von kinderlosem Ehepaar per Dezember event. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. No. 74013 an die Exped. dieses Blattes.

Ein möbl. Zimmer, part. oder 2. St., von einer anständ. Dame in der Oberstadt zu mieten gesucht. Off. unt. No. 74233 an die Exped. des Blattes. 74234

Eine ruhige, kinderlose Beamtenfamilie sucht bis 1. November Wohnung, 2 bis 3 Zim., Küche und Zubehör. Offert mit Preisangabe unt. No. 74370 an die Exped. des Bl. 74371

Geräumige Werkstatt in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten unter No. 73650 an die Expedition des Blattes.

Eine junge Dame, welche das Conservatorium besucht, wünscht Kost und Logis bei guter Familie. 74097

Offert mit Preisangabe sind an die Direktion des Conservatoriums St. P. 2, 6 zu richten.

Ein solider junger Mann sucht in einem besseren Hause, Witten des Städt., ein gut möbilit. Zimmer, wünschlich mit Pension auf 1. November zu mieten. Offerten mit Preisangabe unt. J. M. No. 74606 an die Expedition

Magazine B 2, 6 id. Räume f. Magazin od. Werkst. z. v. 73318

C 7, 12 Magazin u. Comptoir per 1. Oktober zu verm. Näh. Bureau L. 10, 3/8. 70796

F 3, 13 id. schön, helles Magazin u. Keller zu verm. 74592

H 9, 16 ein H. Magazin zu verm. 72348

K 3 Werkstätte zu verm. 74413

K 3, 23 Magazin u. v. 72223

Grosse Räume hell, heizbar, nebst Bureau, Magazin, Packstube etc. (worin bisher Cigarrenfabrikation) p. sofort oder später zu verm. Näheres Q 6, 10 1/2 II. Stock. 70894

Lagerplatz. Wein an der Waldhofstraße, neben dem Schweißereibaus gelegenes Grundstück 3300 qm groß, beabsichtigt als Lagerplatz ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gewerbe- oder Lagerplätze Anfang der Kaiserstraße (Nr. 42-44) per Quadratmeter 20 Pfg. zu verm. Näh. U 6, 19, 3. St. rechts und U 1, 12, 2. St.

Weinkeller zu vermieten. C 4, 1. 74427

Räden D 7, 20 Wädrer zu verm. Näh. 2. St. 73482

H 9, 14a ein Laden m. od. ohne Wohnung zu vermieten. 72583

O 5, 5 Strodmarkt, Laden u. Wohn. (sof. besteb.) zu verm. Näh. O 4, 7, 2. St. 73832

P 5, 15 Laden zu vermieten. 73653

Q 2, 22 1 Laden mit einem jedes Geschäft passend, für jedes Geschäft passend, zu verm. Näheres 8. St. 73011

Q 7, 25 gr. Geschäftsräume mit Wasserleitung und heizbar, 4 verm. 73523

U 5, 24 Laden mit 8 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 73491

Ein H. Comptoir billig zu vermieten. Näh. im Verlag. 73139

In bester Geschäftslage ist ein Laden, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolg eine Restauration betrieben wurde, anderweit zu vermieten. 73464

Näh. Schmeisingerstraße 18a, 3. B. Saam. 73464

2 Läden zu verm., auch für Bureau geeignet. Näheres O 5, 1. 73487

Schöner Laden, feiner Wurstschmittgeschäft mit Einrichtung u. Wohn. preisw. zu v. Näh. U 2, 2, 2 Trepp. 74252

Ein gangbare Wädrer, in Mitte der Stadt, ist weggelassen sofort zu vermieten. 73454

Näheres in der Expedition. Bureau event. mit kleinem Magazin per sof. zu v. 73681

Näh. U 6, 14, (Bureau).

Zu vermieten B 2, 6 1 Zim. u. Küche an ruh. Leute z. v. 74587

B 6, 7 1 Zim. u. Küche u. 2 Zim. und Küche zu vermieten. 74471

B 7, 10 4 St., 6 Zim. u. Zubeh. sof. z. v. 73920

C 3, 20 (am Schillerpl.) 2 St. Wohnung 4 Zim., Küche u. Zub. Abreise halber sof. z. v. Näh. vorkelbst. 74308

C 7, 14 4 St., 3 ev. 2 Zim., Küche, Wäschek. u. Zubeh. an ruhige ev. kleine Familie zu v. Einz. u. v. 2-4 Nachmittags. 73670

D 5, 15 Feingehäusl. der 2. Stock, 6 Zim. nebst Zubeh., sofort besch. 69428

D 7, 20 Wohn. 3, 5 u. 7 Z. R. z. v. N. 2. St. 73448

E 3, 1 Blanken, 2. St. (vollständig neu hergerichtet), bestehend aus 7 Zimmern, nebst 2 Magazinen u. Keller per sofort zu verm. Näheres bei 73495

M. Herzberger, E. 3, 17. Laden. E 3, 17 Blanken, Entreepl. bestehend aus 6 Zimmern, Magazin, sowie Küche u. Keller per sof. zu verm. Näh. bei 73497

M. Herzberger, E. 3, 17. Laden. F 3, 13 2 Stock, schöne Wohnung, 6 Zim. mit sämtlichem Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen Comptoir B. Marx. 74591

F 4, 18 2 Hauptzimmer zu vermieten. Näheres 5. Dink. G 8, 20b. 74422

F 4, 18 1 Part. Zim. in den Hof gehend zu verm. Näh. G 8, 20b 5. Dink. 73315

F 7, 11 abgeth. Wohn. 3 Zim., Küche u. Zub. z. v. 74104

F 7, 21 leeres Zim. an einzelne Person zu verm. 74105

F 7, 26 (Klingstr.) Hochpart. Wohnung auch zu Bureau geeignet zu vermieten. Zu erfragen im Comptoir im Hofe. 63296

F 8, 14b 4 St., 23 u. Küche sof. od. später zu v. 74225

G 2, 8 3. St., leere Zimmer zu vermieten. 74222

G 2, 13 H. Wohn. a. ruh. Leute z. v. Näh. part. 72772

G 2, 13 1 Zimmer u. Küche, 2. Stock, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. part. 74414

G 3, 11a Verb. d. 4. St., (sof. z. v. Küche z. v. 74256

G 3, 15 part., 4 Zim. mit Zubeh. zu verm. 73849

H 9, 6 5. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 73687

H 9, 14a 1 Zimmer u. Küche u. 2 Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 73592

H 9, 24 Neubau, mehrere Wohnungen zu verm. 73591

H 9, 30 2. Stock, 5 Zim., Badezimmer, Küche u. allem Zubeh. p. sof. zu v. Näh. part. 74040

H 10, 5 2. St., Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche mit Abschluss zu vermieten. 74483

J 1, 17 2. St. billige Wohn. sof. zu verm. 74437

J 2, 3 1 gr. Zim. m. Küche an 1 od. 2 Personen zu verm. Näh. 2. Stock. 74196

J 3, 22 part., 2 Zim., Küche u. H. Magazin zu verm. Näh. 2. Stock. 74460

J 3, 35 2. Stock, 4 Zimmer, Küche z. v. 15. Okt. zu verm. Näh. im Laden. 72410

J 5, 13 2. St., 2 Zim. und Küche z. v. 74194

K 1, 3 zwei elegante, große Zimmer in 3. Stock an anständ. Herrn oder Dame zu vermieten. 73247

K 1, 6 Breitenstraße, Part. Wohn., 4-5 Zimmer nebst Zubeh. zu verm. 70967

Näheres im 2. Stock. K 1, 7 4 St., 3 Z., Kitch., R. sof. an ein. Pers. z. v. 73873

K 4, 4 3. Stock, 14 Wohnung bill. zu verm. Näh. part. 72848

K 4, 13 Ringstraße, schön mit 2 Ballon, Küche, Keller und Zubeh. ganz oder getheilt zu verm. Näh. part. 73417

L 2, 10 1 schöne Partierewohnung, 4 Zim., Badezimmer u. Zubeh. sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres 3. Stock. 73335

M 2, 18 2. St., 2 oder 3 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu verm. 70053

N 4, 17 2 Tr. h., eine kleine 4 Zimmer u. Küche, f. alleinstehende Dame passend, z. v. 73863

P 5, 29 Durlacher Hof part., 2 Zim. als Entree-Räumlichkeiten per sof. z. v. Näh. bei 73496

Jac. Red. Wirtschaft. O 5, 1 3 Zim. u. Küche zu v. Näh. O 5, 1. 73488

O 5, 14 2. St., abgeth. Wohn. u. 5 Zim., Küche u. Zubeh., neu hergerichtet, an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres part. 73906

O 6, 2 3. St., freundl. 6-8 Zim. und Zubeh. zu verm. Näheres part. 73500

O 7, 20 4. St., 4 Zim., Küche, Zubeh. per Oktober zu verm. 70803

Näheres O 7, 15 im Hofe. Q 4, 6 3 Zimmer und Küche zu verm. 72930

Q 4, 7 2. Stock, Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 72146

Q 4, 19 3. Stock per 1. Nov. zu verm. 73551

Q 5, 15 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 74239

Näheres Q 5, 14, Laden. Q 7, 11 2 Zim. und Küche zu vermieten. 73502

Q 7, 18 19 2. St., Str., 2 Z., u. Küche z. v. 74123

R 6, 6a Neubau, 2 Zim. u. Küche zu v. 74223

U 3, 21 2 gr. Zimmer im Hinterhaus, abgeth. bis 15. Okt. zu verm. Näheres Laden. 73498

U 5, 3 4 St., 2 Zim. u. Küche (sof. z. v. Näh. 2. St. 73999

U 5, 13 2. St., 8 Zimmer zc. Gemüthliche auf d. Straße gehend, ganz oder getheilt zu verm. 74556

U 5, 19 2 hübsche Partierewohnung, 2 Zim., Küche u. Magaz. zu verm. Näh. U 6, 9, 2. St. 73835

U 6, 12 (Friedrichsring) eleg. 2. St. (Bel. Etage) 7 Zim., Küche, Badezimmer, Waasdam. zc. per sof. zu verm. Näh. U 6, 14 (Bureau.) 72826

U 6, 27 2 St., schöne Wohn. u. 4 Zim., Küche und Zubeh. sofort billig zu verm. 74422

U 6, 27 2. Stock, 2 Zim. und Küche a. d. Straße gehend billig zu verm. 74423

2 schöne, geräumige Partierewohnung, sofort als Bureau zu vermieten. 71448

Zu erfragen P. 2, 4. Laden. In einem ruhigen Hause sind 2 schöne Part. Zim. mit großer Veranda und besonderem Eingang unmittelbar zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 14. 73438

2 oder 3 Part. Zimmer, Küche und Zubeh. per 15. Oktober zu vermieten. Kinderlose Leute, welche die Bedienung eines einig. Herrn übernehmen, Bedingung. Näheres B 7, 3. 8. St. 74012

Friedrichsring 40, 4. Stock, 3 schöne Zim. zc. mit Absch. sof. 2 Part. Zim. und Küche, Seitenbau an zwei Leute zu verm. 74197

Laternenstr. Nr. 27, schöne abgeth. Wohn. 3 Zim., Küche, Badezimmer u. sonst. Zubeh. (sof. od. später zu v. Näh. 2. St. 74239

Große Metzgerstraße Nr. 29, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 74002

Sedenheimerstraße 50, schöne Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. auf 1. November zu verm. 74572

Wandstraße 17, mehrere H. u. ar. Wohn. zu verm. 74551

Zu vermieten: Auf 15. Oktober eine hübsche u. neuhergerichtete Wohnung von 4 Zimmern und Küche, 3. Stock, an ruhige Leute zu vermieten. 73874

L 11, 2. Amerikanerstr. Nr. 15a, abgeth. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 74031

Louisenring. Abgeth. Wohnung, part. 4 Zimmer, 2, 3 u. 4. Stock 2 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 72071

Näheres K 4, 12, 2. St. Rheinstraße, eleg. Wohnung, 6-8 Zim. und Zubeh. zu verm. Näheres G 8, 23. 72067

Friedrichsring 40, Mehrere Wohnungen mit Zubeh. od. 1 Bureau mit Logerraum zu vermieten. 72583

Reichhauferstraße No. 55, kleine Wohnungen, je 1 Zimmer u. 2 Zim. und Küche z. v. 72933

Zwei sehr schöne leere Zimmer in feiner Lage, am Wasserthum, logisch oder für später zu verm. Näheres im Verlag. 73879

Abgeth. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. K 4, 12, 2. St. 73249

Möbl. Zimmer A 2, 1 ein hübsch möbl. Part. Zim., beagl. im 2. St., zu vermieten. 74585

A 3, 8 2 Tr., gut möbl. Zimmer m. Penf. per 15. Okt. oder später zu verm. 74004

B 2, 2 ein möbl. Wohn. u. Schlafz. z. v. 69958

B 2, 4 2 Tr., möbl. Zim. an 1 od. 2 Pers. zu verm. 71842

B 5, 6 ein möbl. Part. Zim. mit oder ohne Penf. zu vermieten. 74165

B 5, 14 1 H. möbl. Part. Zim. zu verm. 73140

B 5, 19 2 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 74419

B 2, 14 Vorderhaus, 3 Z., ein schön möbl. Zim. zu vermieten. 73808

E 2, 17 Planen, 3 Stiegen, 1 klein möbl. Zim. zu v. Preis 10 Rtl. 73608

F 4, 9 1 Stiege hoch, ein gut möbl. Zim. z. v. 73998

F 7, 16 2. St., ein gut möbl. Zimmer auf die Straße gehend sof. zu verm. 73875

F 7, 21 eleg. möbl. Part. Zim. zu verm. 74106

F 7, 24 Fuisenring, 3 Tr., gut möbl. Zim. auf die Str. geh. zu verm. 72775

F 8, 14 1 ev. möbl. Part. Zim. zu v. 73135

F 8, 16 part., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 73829

G 2, 8 3. St., gut möbl. Zimmer zu verm. 74221

G 6, 1 2. St., 1 einf. möbl. Z. m. Penf. zu v. 73447

G 6, 15 1 sch. möbl. Part. Zim. d. 1. Nov. zu v. 74404

G 6, 15 1 gut möbl. Zim. im 2. Stock, a. d. Str. geh. zu vermieten. 72778

G 7, 1a 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 74001

G 7, 1b 3. St., 2 möbl. Zim. zu verm. 72120

G 7, 17 1 möbl. Part. Zim. zu vermieten. 74004

G 7, 24 2 sch. möbl. Schlaf- und Wohnzimmer für 1 oder 2 Herren pr. 1. Okt. zu vermieten. Näheres part. 73892

G 7, 32 3. St., gut möbl. Zim. sof. z. v. 73950

G 8, 14 4. St. links, ein gut möbl. Zim., m. od. ohne Pension sof. zu v. 74588

G 8, 25 2 Tr. hoch, ein gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm. 74575

G 8, 25 2 Tr. rechts, 1 hübsch möbl. Zim. zu v. 72123

G 8, 26 2 Tr., sch. möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herren sofort billig zu verm. 74282

H 2, 7 1 möbl. Zim. z. v. 2 Möbl. part. 74487

H 2, 9 3 Tr., ein fein möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. 73827

H 7, 7 3. Stock, 2 g. möbl. Zim. zu v. 73939

H 7, 7 4. Stock, 1 sch. groß. Zim. a. d. Str. geh. zu v. Näh. Wirtschaft. 73940

H 7, 18 1 freundl. Zim. im unmöbl. z. v. Näh. 3. St. 73675

H 8, 38 2. St., eleg. möbl. Zim. zu verm. 74598

H 10, 28 3. St., 1 fein möbl. Zim. m. Doppelfenster, a. d. Straße geh., mit sep. Eing. pr. sofort zu v. Preis 15 Rtl. mit Kasse u. Bedienung. 72417

Näheres Kaufmann im 3. St. K 3, 7 hübsch möbl. Partierewohnung zu v. 73501

K 4, 7 ein gut möbl. Part. Zim. zu verm. 74014

S 3, 2 2. Stock, 1 f. möbl. Zim. zu v. 74204

S 4, 18 3. Stock, ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 74213

S 4, 23 2 St. links, 1 gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension sof. billig zu v. 74103

T 1, 13 3. St. rechts, ein gut möbl. Zim. z. v. 73939

T 1, 13 2 Treppen links, möbl. Zim. zu verm. 74020

T 2, 21 2. Stock, 2 schön möblirte Zimmer (Wohn. u. Schlafz.) an 1 oder 2 Herren zu verm. 74600

T 5, 14 1 einf. möbl. Zim. an 1 Herrn oder Dame sofort zu verm. 74607

T 5, 17 1 g. möbl. Zim. zu v. Näh. 2. St. 73893

T 6, 25 (Friedrichsring), 1 Tr., ein schön möbl. Zim. mit gut. Pension sof. zu v. 74224

U 1, 9 3. St., mehrere gut möbl. Zimmer zu vermieten. 73514

U 2, 2 1 hübsch möbl. Zim. bodpart. zu v. 73408

U 2, 3 2. St., ein gut möbl. Zim. z. v. 74589

U 4, 12 2. St. links, 1 g. möbl. Zim. zu v. 74212

U 4, 16 Ringstraße, 2. St., ein fein möblirte Zimmer zu verm. 74546

U 4, 17 1 schön möbl. Zim. auf d. Str. geh., zu v. Zu erfragen im Laden. 72418

U 5, 8 3. St., einfach möbl. Zim. z. v. 74576

U 5, 15 Friedrichsring, 1 Tr., fein möbl. Zim. mit Balkon sof. zu v. 73689

U 5, 27 2 Tr., 1 fein möbl. Zim. sofort oder später billig zu verm. 74410

U 6, 8 Ringstr., 1 Trepp. Zim. sofort od. später event. mit Pension zu verm. 74242

Am Bahnhof, n. Nähe, möbl. freundl. Schlafzimmer an 1 ja. Herrn z. v. Näh. im Verl. 73998

Sedenheimerstraße 31, 4. St., möbl. Zimmer billig zu v. 74240

Reindammstraße 26, 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 74490

Sedenheimerstraße 28, 2. St., f. möbl. Zim. an 2 Herren a. d. Str. geh., sof. bill. zu v. 74402

Werderstr. 7, 3. St. links, 1 gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 74009

Laternenstr. 24, 2 Tr. hoch, 1 möbl. Zim. zu v. 73831

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu verm. event. auch früher. Näheres Bismarckpl. 21, 4. Stock. 67160

In der Nähe des Bahnhofs (gute Lage) ein gut möbl. Zimmer preisw. zu verm. 74623

Näh. Centarstraße 15b, 4. St. Sedenheimerstr. 2

Bekanntmachung.

In den verschiedenen Patentverletzungs-Prozessen, welche die Auerlicht-Gesellschaft zur Wahrung ihrer Rechte führen mußte, ist heute das erste diesbezügliche

Urtheil

gefällt worden,

das, wie zu erwarten war,

zu Gunsten

der

Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft (Inhaberin der Auer'schen Patente)

als Klägerin entschieden hat.

Beklagte war die Firma: Erste Deutsche Gasglühlicht-Industrie, Inhaber Fritz Trendel-Berlin, deren Fabrikat unter dem Namen „Diamantlicht“ in den Handel gebracht wurde.

Die verurtheilte Firma gehört zu jenen, die sich noch in letzter Zeit erdreisteten, öffentlich zu erklären, daß ihre Fabrikate „die Auer'schen Patente nicht berühren“ und sich „die Wichtigkeit der letzteren“ in den gegen sie angestregten Prozessen ergeben müsse.

Das Publikum kann daher beurtheilen, wie sich derartige Erklärungen der sogenannten Concurrenz in Wirklichkeit gestalten.

Man sieht nun, daß die

Warnungen,

welche die Auerlicht-Gesellschaft im Interesse des lit. Publikums fortwährend ergehen lassen muß, ihre volle Berechtigung haben, und daß bei Anschaffung von Gasglühlicht die grösste

Vorsicht

anzuwenden ist vor Falsifikaten, die überdies ausnahmslos untauglich und daher um jeden Preis zu theuer sind.

Der ächte Auerbrenner trägt auf der Brennerkrone die Aufschrift:

„Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach“

und weise man alle anderen Brenner zurück.

Teleph. 768. **Wilh. Printz, L 3, 3.**

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (größer) 2 Pfd. Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 Pfd. füllfertige gut entkürzte Gänsefedern Pfd. 2.50, beste höher Gänsefedern Pfd. 3.50 Pfd. russische Gänsefedern Pfd. 3.50 Pfd. prima weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 Pfd. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett edelig ausbreiten) verlesen gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Versandt wird nicht berechtigt. **Dieb. Anzeiger** 63659

Eine hiesig geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache, sowie Nachhilfsstunden in der Musik u. allen deutschen Fächern. Honorar sehr mäßig. Adresse gef. zu erfr. in bez. Exp. 72660

Ein leicht faßlicher französischer Unterricht nach einer

Conversations-Methode an Damen, auch an Anfängerinnen bei mäßigem Honorar, wird erteilt. Näh. im Verlag.

Englisch.

Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz erteilt eine englische Dame. Wohnung mäßig. Best. Offerten unt. Nr. 74451 an die Exped. d. Bl.

Ich empfehle mich im Anfertigen von Kinderkleidern u. Knabenanzügen bei prompter und billiger Bedienung. 74457

L. Schröder, D 4, 6, 5, St.

Regelbahn noch einige Abende zu vergeben. 74226 Schwesingerstr. 46.

Lesen Sie unbedingt meine neue Gratzabhandl. über Kinderlegen (H. Familie) Porto 20 Pfg. 67295 S. Diemann, Magdeburg.

Hermann Dick

Berthold Meyers Nachfolger

E 1, 1. Mannheim, Planken. E 1, 1.

Neuheiten in

Jaquettes, Capes, Kragen, Regen- und Abendmänteln,

sowie

Costumes und Blousen.

Original-Modelle. Aechte Pelzkragen.

74569

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Carl Weber, G 8, 5.

Die letzten Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à 1 Pf. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 74547

Eine enorme Auswahl bietet unsere Abtheilung für

Kinder-Mäntel.

Kinder-Regenmäntel
für jedes Alter, in riesiger Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.

Baby-Mäntel
von Mark 2.50 an.

Bachfisch-Regenmäntel
à Mark 8, 12, 16, 20.

Kinder-Wintermäntel

Bachfisch-Jakets
5, 6, 8, 12 bis Mark 45.

Beste Neuheit: Kinder-Mäntel mit grün u. blau schottischer Napoleon-Capuze.

Gebrüder Rosenbaum,

D 1, 78, 74548 D 1, 78, neben d. Pfälzer Hof. an den Planken.

Wingenroth, Soherr & Co., Mannheim, N 3, 4.

Commandite der Bank für Handel und Industrie, Darmstadt.

Wir besorgen zu billigen Bedingungen den Ankauf und Verkauf von Werthpapieren aller Art und sind zur Ertheilung diesbezüglicher Auskünfte gerne erbödig. 72897

Die Einlösung von Coupons erfolgt kostenfrei an unserer Kasse. — Wir übernehmen die Verwaltung von Werthpapieren unter gesetzlicher Haftung und stellen außerdem unseren Geschäftsfreunden die Benutzung unserer

neuen Tresoranlage

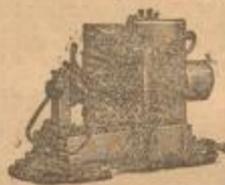
— absonderlich von dem Riether zu verschickende Kächer (Safe-System) — zur Verfügung.

Die Versicherung gegen Coursverlust bei Auslösung vermitteln wir zu billigen gestellten Sätzen.

Auch für alle sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte halten wir unsere Dienste bestens empfohlen.

Maschinenfabrik Göppingen.

63660 Elektrotechnische Abtheilung.



Dynamomaschinen, Electromotoren, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Electrolyse

G. KUHN, Stuttgart-Berg

Maschinen- u. Kessel-fabrik, Eisen- u. Gold-gleaserel,

hat fahrbar u. stationäre Locomobilen

jeder Art u. Größe, Einzylinder- und Compoundsystem für Steinkohlen, Braunkohlen, Holz-, Torf- und Strohsenerung. 71444 Gasbare Locomobilen stets vorräthig. Halb- Locomobilen mit Stehkesseln für 1-10 Pferdestärken.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen, Petroleum-Motoren.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt N 3, 8 Kunststraße, Nemnich'sches Haus.

Zugleich empfehle zur bevorstehenden Saison mein großes Lager in 74493

deutschen, französischen und englischen Stoffen zu billigsten Preisen.

F. Wagner,

Marchand derrenschneider. Tailor.

Gis, reines, kein Kunstseid, liefert für 30 aufeinanderfolgende Tage 5 Pfd. zu M. 4.—; 7 Pfd. zu M. 5.—; 10 Pfd. zu M. 6.— frei ans Haus das Pfälzer Naturweidwerk **H. Günther, Q 7, 8.** NB. Bei größeren Quantitäten bei bedeutend billiger. 64779